

VITAL LANDSCAPES

Kompendium

Pilotprojekte zur Aktivierung von
Bewohnern und regionalen Akteuren



**CENTRAL
EUROPE**
COOPERATING FOR SUCCESS.



EUROPEAN UNION
EUROPEAN REGIONAL
DEVELOPMENT FUND



**VITAL
LANDSCAPES**
CENTRAL EUROPE Project

VITAL LANDSCAPES

Valorisierung und nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften unter Nutzung innovativer Partizipations- und Visualisierungstechniken

Arbeitsschwerpunkt 4

4.3.7 Strategie innovativer Verfahren für Kulturlandschaftsmanagement durch Visualisierung und Kommunikation der Entwicklungsszenarios

Kompodium Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt Bewohner vor Ort und regionale Akteure

Teil 1: Pilotprojekte

Teil 2: Belegung der jeweiligen Landschaften: Auswahl von Beiträgen anlässlich der Halbzeitkonferenz des Projekts Vital Landscapes

Projektpartner:

Leadpartner: Landgesellschaft Sachsen-Anhalt, Deutschland (PP1)

Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V., Deutschland (PP2)

Universität für Bodenkultur Wien, Österreich (PP3)

Slowakische Akademie der Wissenschaften, Institut für Geographie, Slowakische Republik (PP4)

Universität Südböhmen in České Budejovice, Landwirtschaftliche Fakultät, Tschechische Republik (PP5)

Corvinus-Universität Budapest, Ungarn (PP6)

Landwirtschaftliche Universität Kraków, Polen (PP7)

LUZ - Institut für Urbane Planung Ljubljana, Slowenien (PP8)

Herausgeber: Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

Design: Urška Kranjc

Übersetzung: Christine Renate Gatzky

Januar 2013

Weitere Informationen zum Projekt unter www.vital-landscapes.eu.



EUROPEAN UNION
EUROPEAN REGIONAL
DEVELOPMENT FUND



**VITAL
LANDSCAPES**
CENTRAL EUROPE Project

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	
EINLEITUNG	1
PILOTPROJEKTE	3
Die Rolle transnationaler Erfahrungen/Workshops und Exkursionen	5
1. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt regionale Landschaftsentwicklungsszenarios	7
Pilotprojekt: Unteres Saaletal, Deutschland	8
Pilotprojekt: Mühlviertler Kernland, Österreich	12
2. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt innovative Visualisierungs- und Kommunikationsinstrumente	17
Pilotprojekt: Vital Berek, Ungarn	18
Pilotprojekt: Mściwojów, Polen	22
3. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt Bewohner und regionale Stakeholder	27
Pilotprojekt: Die Region Podmalokarpatsky (Kleine Karpaten), Slowakei	28
Pilotprojekt: Das Biosphärenreservat Šumava (Böhmerwald), Tschechische Republik	32
Pilotprojekt: Ljubljansko Barje (Laibacher Moor), Slowenien	36

Vorwort

Die vielfältigen Landschaften in Mitteleuropa sind gefährdet. Dieses Phänomen ist auf fehlendes Bewusstsein für die kulturelle Rolle von Landschaften und ihr Potenzial sowie auf unsensible Entwicklungen und schnelle Veränderungen zurückzuführen. Aufgrund negativer demographischer Trends und der Abwanderung junger Menschen leiden viele ländliche Gebiete unter Bevölkerungsrückgang. So geht die Transformation der mitteleuropäischen Landschaften zum einen mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, zum anderen jedoch mit der Aufgabe der Agrarwirtschaft einher. Es gibt Beispiele für Landschaften, die von der Natur wieder eingeholt werden, anderen spielt die technologische Entwicklung stark mit. Daneben gibt es eine Vielzahl von Landschaften, deren Entwicklung irgendwo zwischen diesen beiden extremen Szenarios verläuft. Gleichzeitig verhindert ein vorherrschender branchenspezifischer Politikansatz eine ausgewogene und nachhaltige Landschaftsentwicklung. Des Weiteren werden die Bewohner nur sehr selten in den Entscheidungsfindungsprozess hinsichtlich der Entwicklung „ihrer“ Landschaften eingebunden.

Dem Projekt VITAL LANDSCAPES liegt der Wunsch zugrunde, einige dieser Defizite zu beheben. Um das Potenzial für künftige wirtschaftliche und soziale Entwicklungen zu verbessern, wurden im Rahmen des Projektes branchenübergreifende regionale Strategien eingeführt und neue Technologien für die Visualisierung von Landschaftsveränderungen sowie partizipative Ansätze zur Diskussion über und Vereinbarung regionaler Entwicklungsszenarios angewendet. Auf diesem Wege wurden die Akteure vor Ort und die regionalen Stakeholder angeregt, eine nachhaltige Entwicklung „ihrer“ Landschaften zu unterstützen und sich das dazu notwendige Wissen anzueignen. Um rein theoretische Überlegungen ohne praktische Relevanz zu vermeiden, sind in das Projekt auch Pilotmaßnahmen in allen beteiligten Regionen eingeflossen. Im Rahmen dieser Pilotmaßnahmen wurden die in WP3 entwickelten Instrumente und Strategien eingesetzt, wodurch praktische Erfahrungen und nützliches Feedback seitens der regionalen Netzwerke und relevanten Entscheidungsträger zur Verfügung gestellt werden konnten.

Burkhardt Kolbmüller, Maja Simoneti

Einleitung

Dieses Kompendium gibt einen kurzen Überblick über die vielfältigen Arbeiten und Aktivitäten, die in den Pilotbereichen des Projekts VITAL LANDSCAPES* realisiert wurden. Anhand der Vorträge, die im Rahmen der Halbzeitkonferenz zum Thema „Vitalise your landscape“ gehalten wurden, wird gleichzeitig auch ein Einblick in den dem Projekt zugrunde liegende Denkansatz ermöglicht.

Die experimentellen Pilotprojekte waren für die Teilnehmer Beleg, dass Landschaftsentwicklung immer als etwas Besonderes in Angriff genommen werden sollte. Dabei ist auf die Bewohner vor Ort, die Kommunen und die Wirtschaft angemessen Rücksicht zu nehmen und der kulturelle Hintergrund jeder Landschaft entsprechend zu beachten. Andererseits hat diese länderübergreifende Erfahrung die Überzeugung der Teilnehmer gestärkt, dass ungeachtet der Unterschiede zwischen den Landschaften und den hinter ihnen stehenden Kommunen:

- immer Instrumente eingesetzt werden sollten, die einen Beitrag zur Sensibilisierung der lokalen und regionalen Akteure für die Werte der Landschaft und Bedrohungen durch unkontrollierte Veränderungen leisten können; und
- Maßnahmen ergriffen werden sollten, die die lokalen und regionalen Akteure befähigen, sich an den Diskussionen über Entwicklungen zu beteiligen.

Das Projekt Vital Landscapes basiert auf dem Wunsch, die Diskussion über die Entwicklung von Landschaften aus Sicht der lokalen und regionalen Akteure zu führen. Seit das Bewusstsein für die enorme kulturelle und entwicklungspolitische Bedeutung der mitteleuropäischen Landschaften gestiegen ist, sind Fragestellungen zu Entwicklungspartnerschaften, stärkerer Beteiligung und produktiven Entwicklungspraktiken angestoßen worden. Alle Bestrebungen dienen dem Ziel, die in den verschiedenen Landnutzungspraktiken verwurzelten Bedrohungen auf bestmögliche Weise zu bewältigen. Heute beobachten wir, dass die europäischen Landschaften Teil unterschiedlicher Prozesse sind. Wir finden ausgedehnte Landschaftsgebiete, die intensiv in Monokultur bewirtschaftet werden. Daneben gibt es aufgelassene Landschaften, die nun verwalden. Es gibt aber auch viele Landschaften, die irgendwo zwischen diesen beiden Entwicklungsgegensätzen liegen. Dabei handelt es sich um Landschaften im Prozess der Umwandlung, die auf der Suche nach einer neuen Identität sind. Unter diesen Umständen werden Landschaften als unverzichtbar für regionale Identität und Lebensqualität sowie alle Arten landwirtschaftlicher Nutzung betrachtet. Gleichzeitig werden regionale und lokale Akteure in vielen Fällen ungenügend in die Entwicklung „ihrer“ Landschaften eingebunden. Basierend auf dem Wunsch, einige dieser Defizite zu beheben, wurde die Idee zu VITAL LANDSCAPES aus der Taufe gehoben.

Ein wesentlicher Aspekt des Projekts Vital Landscapes war die Entwicklung und Evaluierung innovativer Visualisierungstechniken und die Moderation von Landschaftsveränderungen mit Hilfe der Pilotprojekte, die in Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken von Akteuren aus lokaler Wirtschaft, Naturschutz und kulturellem Erbe umgesetzt wurden. Durch intensive Gespräche zwischen den Projektpartnern und aktive Mitwirkung der Bewohner sollten qualitativ hochwertige und nachhaltige Projektaktivitäten gewährleistet werden.

Hauptanliegen des Projekts Vital Landscapes war jedoch, über die Pilotprojekte die Projektphilosophie durch konkrete Aktivitäten und mit sichtbaren Ergebnissen auf lokaler und regionaler Ebene umzusetzen. Durch gemeinsame Entwicklung von Instrumenten und Verfahren sowie Evaluierung der Pilotprojekte und Organisation internationaler begleitender Workshops sollte ein hohes Maß an länderübergreifendem Mehrwert garantiert werden. Aus diesem Grunde waren die beispielhaften Pilotprojekte im Rahmen des Vital-Landscape-Projekts in zweifacher

*VITAL LANDSCAPES ist ein gemeinsames Vorhaben von acht Projektpartnern aus sieben Ländern mit dem Ziel, in Mittel- und Osteuropa eine nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften zu fördern. Das Projekt endet im März 2013. Es wird zu einem wesentlichen Teil aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) als Teil des Programms Mitteleuropa (www.central2013.eu) finanziert.

Hinsicht wichtig:

- zum einen sollten durch die praktische Anwendung der Instrumente und Methoden detailliertere Ergebnisse und zusätzliches Wissen über ihre Anwendbarkeit gewonnen werden;
- zum anderen wurden die Pilotprojekte genutzt, um das Projekt Vital Landscapes, seine Ergebnisse und Ansätze einer breiteren regionalen Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die Pilotprojekte wurden ihrem Entwicklungsschwerpunkt entsprechend in drei Bereiche eingeordnet (Aktion 4.1):

1. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt partizipative regionale Entwicklungsszenarios:
 - Das Untere Saaletal - Deutschland,
 - Mühlviertel Kernland - Österreich.
2. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt innovative Visualisierungs- und Kommunikationsinstrumente (Aktion 4.2):
 - Vital Berek – Ungarn
 - Mściwojów - Polen
3. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt Partizipation der Bewohner und regionalen Stakeholder: (Aktion 4.3):
 - Die Region Podmalokarpatsky (Kleine Karpaten), Slowakei
 - Ljubljansko Barje (Laibacher Moor), Slowenien.

Dem Thema des Projekts Vital Landscapes entsprechend und angesichts der Tatsache, dass die Halbzeitkonferenz im Rahmen der Projektarbeit in die Zeit fiel, in der neue Schwerpunkte in der Kohäsionspolitik der EU gesetzt wurden, waren auf der Konferenz hochrangige Gastdozenten vertreten. Ziele und Prioritäten einer künftigen Landschaftsentwicklung wurden diskutiert. Das Konferenzprogramm war von der Projektgruppe Vital Landscapes in Zusammenarbeit mit der für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention zuständigen Behörde Sloweniens aufgestellt worden. Das Programm basierte auf der gemeinsamen Überzeugung, dass Landschaft als Kapital für Entwicklungszwecke auf angemessene Weise in künftigen EU-Programmen zur territorialen Kohäsion integriert werden muss.

Auswahl von Beiträgen, die im Rahmen der Konferenz „Vitalise your landscape“ (Belebe Deine Landschaft) gehalten wurden:

- Dr. Gernot Stöglehner und Georg Neugebauer: Beteiligung an der Landschaftsentwicklung
- Dr. Gerhard Ermischer: Landschaftsentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement
- Dr. Mihael Kline: Landschaft als Marke
- Dr. Janez Marušič: Landschaft zwischen Schutz und Entwicklung
- Dr. Burkhardt Kolbmüller: EU-Fördermöglichkeiten für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention

Maja Simoneti

PILOTPROJEKTE

Rolle transnationaler Erfahrungen / Workshops und Exkursionen

Pilotprojekte sind ihrem Wesen nach ortsbezogen und regional begrenzt, jedoch geben sie in transnationalen Projekten wichtige Entwicklungsimpulse und erweitern den Horizont der regionalen Akteure. Dies betrifft die Bewohner vor Ort, die regionalen Stakeholder, Politiker und Entscheidungsträger. Aus diesem Grunde fanden im Rahmen von VITAL LANDSCAPES eine Reihe transnationaler Workshops, Studienreisen, Treffen und andere Veranstaltungen statt. Immer wurden dabei fruchtbare und positive Erfahrungen gesammelt.

Des Weiteren waren der Austausch zwischen den Projektteilnehmern und die in den Pilotprojekten gemachten Erfahrungen Beleg dafür, dass ländliche Gebiete in Mitteleuropa mit ähnlichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert sind. Das betrifft den demographische Wandel, die zunehmende Verödung der Ortskerne, fehlende Infrastruktur und Arbeitsplätze, unzureichende Wertschöpfung und Zerstörung der Landschaften. Andererseits gibt es aber auch ähnliche positive Triebkräfte für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung und eine vergleichbare Schönheit der Kulturlandschaften, Dörfer und Kleinstädte. Viele damit in Zusammenhang stehende Themen sind Gegenstand akademischer Forschung und Bildung. Aus den genannten Gründen kann festgestellt werden, dass länderübergreifender Austausch im Rahmen von VITAL LANDSCAPES Sinn macht, unser Wissen erweitert und uns neue Anregungen gegeben hat.

Schließlich kann die Entwicklung von Landschaften und Regionen in Mitteleuropa von ähnlichen Strukturen und Fördermöglichkeiten profitieren, stellvertretend seien hier LEADER und andere EU-Programme genannt. Des Weiteren finden die Europäische Landschaftskonvention und mehrere europäische Plattformen und Netzwerke in allen Partnerländern Anwendung. Diese Strukturen wurden auch im Rahmen des Projekts VITAL LANDSCAPES genutzt und haben zu deren Weiterentwicklung und Stärkung beigetragen.

Insbesondere sind die folgenden Ergebnisse der transnationalen Projektaktivitäten hervorzuheben:

- Die Teilnehmer der transnationalen Aktivitäten berichten übereinstimmend von neuen Erkenntnissen, konkreten Impulsen für ihre eigenen Projekte und verbesserte Motivation („Das können wir auch!“). In einigen Fällen wurde die Zusammenarbeit wesentlich enger und führte zu persönlichen Freundschaften.
- Die Projektpartner profitierten vom Wissens- und Erfahrungsaustausch im Rahmen eines transnationalen Konsortiums. Erfolgreich umgesetzte Aktivitäten (z. B. ein Fotowettbewerb, Einsatz neuer Medien) sowie gute Erfahrungen mit neuen Moderations- und Visualisierungstechniken im Rahmen einiger Pilotprojekte waren für andere Projektpartner auslösendes Moment, ähnliche Aktivitäten in ihren eigenen Pilotregionen anzustoßen.
- Ganz entscheidend war auch die Rolle, die transnationale Exkursionen und Studienreisen „intern“ gespielt haben. Während der mehrtägigen Exkursionen haben die beteiligten ca. 30 bis 40 Akteure, Entscheidungsträger, Experten und Bewohner diese Gelegenheit zu intensivem Erfahrungsaustausch genutzt – mit mehrfachem Nutzen. Die von den fremden Regionen und Projekten ausgehenden Anregungen sowie das enge Miteinander über mehrere Tage löste neue Diskussionen über Themen aus den jeweiligen Heimatregionen aus, bewirkte ein besseres Verständnis für die Situation der anderen und trug zur Erweiterung der regionalen Netzwerke bei.
- Allerdings gab es ein grundlegendes Problem: Abgesehen von den Partnern aus Deutschland und Österreich sprechen alle anderen Projektpartner unterschiedliche Sprachen. In einigen Fällen wurde die Kommunikation durch professionelle Dolmetscher abgesichert. Sehr oft musste jedoch Englisch als Mittlersprache genutzt werden, obgleich es für alle Projektpartner eine Fremdsprache ist. Die relativ lange Projektdauer und die guten persönlichen Kontakte trugen jedoch dazu bei, dieses Hindernis zu überwinden.

1. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt regionale Landschaftsentwicklungsszenarios

Landschaftsschutz und regionale Entwicklung sind nicht nur eine Sache des öffentlichen Auftrags, sondern auch (und vor allem) ein privates Anliegen. Die Bewohner vor Ort und die in der jeweiligen Region lebenden und arbeitenden Akteure wissen am besten, was gebraucht wird und welchen Spielraum sie haben. Selbst ehrgeizige Entwicklungsszenarios und Schutzpläne können nicht gegen die Interessen der lokalen Bevölkerung umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund lag der Schwerpunkt auf Pilotmaßnahmen, die eine Beteiligung der Bewohner und der regionalen Akteure an den Entwicklungsszenarios für die Region unterstützten bzw. diese sogar stimulierten und ihre Visionen und Wertvorstellungen berücksichtigten. Generell haben die pilothaften Maßnahmen die Erwartungen erfüllt bzw. sogar übertroffen. Diesbezüglich sollen die folgenden Erfahrungen, die auch für andere Regionen nützlich sein können, besonders hervorgehoben werden:

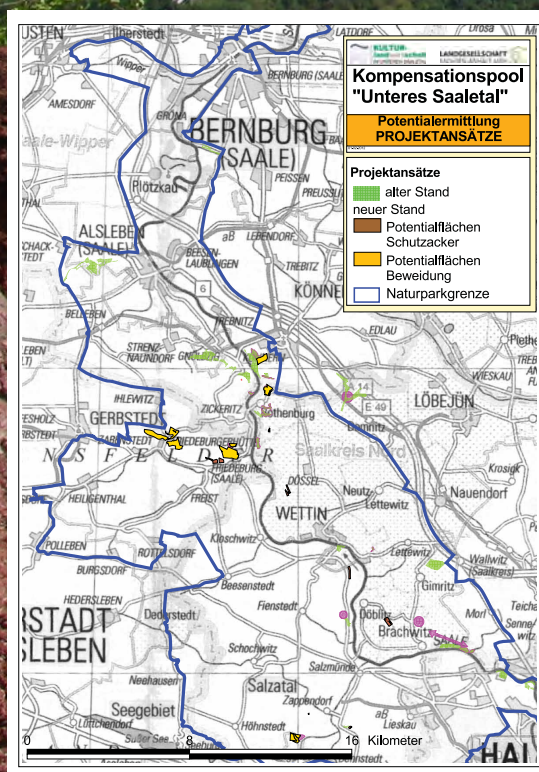
- **Partizipative Moderationstechniken:** In der österreichischen Pilotregion wurden die als zweiteilige Workshops organisierten „Landschaftsdialoge“ nach dem Vorbild von Agenda 21-Prozessen eingeführt. Die breite Öffentlichkeit konnte sich an der Erarbeitung von Visionen und Zielen für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung sowie konkreten Maßnahmen zu deren Umsetzung beteiligen. Die Pilotmaßnahmen waren für einige der sich beteiligenden Kommunen Auslöser, Agenda 21-Prozesse in Angriff zu nehmen, um auf diesem Wege die Diskussion über Landschaftsthemen und nachhaltige Entwicklung fortzusetzen.
- **Nutzung vorhandener Strukturen:** Um wirklich nachhaltige regionale Entwicklungsprozesse zu erreichen, ist es wichtig, auf vorhandenen Strukturen aufzubauen. Die deutschen und österreichischen Pilotprozesse arbeiteten mit den LEADER-Regionen und einem Naturpark zusammen, profitierten von ihren Netzwerken und unterstützten gleichzeitig deren Aktivitäten – eine klassische Win-Win-Situation.
- **Zentrale Bedeutung praktischer Fragen:** Bei der Einbeziehung der Bewohner vor Ort ist es äußerst wichtig, praktischen Nutzen zu generieren. Im Falle von VITAL LANDSCAPES gehörten dazu beispielsweise die Stromversorgung aus erneuerbaren Energieträgern, durch regionale Produkte geschaffener Mehrwert, Unterstützung des Tourismus bzw. Dorferneuerung sowie die Pflege traditioneller Landschaftselemente.
- **Einbeziehung junger Menschen:** Die junge Generation ist eine bedeutende Zielgruppe für Diskussionen über „die Zukunft der Region“, allerdings ist sie über Partizipationsprozesse schwer zu erreichen. Aus diesem Grunde waren im Rahmen der Pilotmaßnahmen Aktionen für Kinder und Schüler vorgesehen, z. B. Video-Workshops, ein Handy-Film-Wettbewerb, „Mind Mapping“ usw., die alle sehr erfolgreich gewesen sind.
- **Rolle der Visualisierung:** Für die Motivation der Bewohner vor Ort spielen Bilder eine wichtige Rolle. In beiden Pilotprojekten wurde dieses Prinzip durch einen Fotowettbewerb bzw. die Visualisierung von Entwicklungsszenarios zur Anwendung gebracht. Die Ergebnisse übertrafen sämtliche Erwartungen. Ein Fotowettbewerb, insbesondere in Zusammenarbeit mit den lokalen/regionalen Medien, ist ein geeignetes Mittel, eine breite Öffentlichkeit anzusprechen und einen Beitrag zur Sensibilisierung der Menschen für die Landschaftsproblematik zu leisten. Visualisierungen auf der Grundlage von Fotos, die z. B. die fortschreitende Verbuschung zeigen, sowie landkartenbasierte Visualisierungen zur Dokumentation der über die Jahrhunderte veränderten Bodennutzung unterstützen die Diskussion über Landschaftsthemen.

Pilotprojekt: Unteres Saaletal

Das Untere Saaletal bietet ein reiches Kulturerbe. Auf ihrem ca. 50 km langen Weg durch den Naturpark ist die Saale das dominierende Landschaftselement und darüber hinaus auch ein wichtiger Faktor für die regionale Identität. Gelegen zwischen Magdeburg im Norden und Halle im Süden, den beiden größten Städten und Wirtschaftszentren des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, steht das Untere Saaletal selbst – abgesehen von der Stadt Bernburg - kaum im überregionalen Fokus. Umso mehr obliegt es den Akteuren und Bewohnern vor Ort dafür zu sorgen, dass das Untere Saaletal auch in Zukunft so lebendig bleibt, wie es heute ist. Das Projekt Vital Landscapes bietet dafür neue Ideen, Erkenntnisse und interessante internationale Kontakte.



General map of the pilot area



Map of potential compensation areas

PP1, Landgesellschaft Sachsen-Anhalt PP2, Landesheimatbund Sachsen-Anhalt

Arbeitsteam der Projektpartner:

PP1: Jörn Freyer (Koordination), Ines Pozimski, Heike Winkelmann

PP2: Dr. Annette Schneider (Koordination), Bernd Reuter (externer Berater),
Diane Gerth, Henrik Hass

Name der Region:

Name des Pilotprojektes:

Größe:

Lage:

Geographische Besonderheiten:

Bevölkerung:

Vorherrschende Landnutzung:

Vorherrschender Wirtschaftszweig:

Verwaltungstechnische Gliederung:

Schutzgebietskategorie:

Unteres Saaletal

Kulturlandschaft im Unteren Saaletal

408 km²

Im Herzen Sachsens-Anhalts

Flusstal, ca. 50 bis 100 m unter dem
umliegenden Plateau gelegen

Flusstal: Auenlandschaft, Grasland

Hänge: Festgestein (Unteres Trias und
Oberes Karbon), viele Büsche

Plateau: Lössboden

ca. 45.000

Ackerland (85 %)

Ackerbau

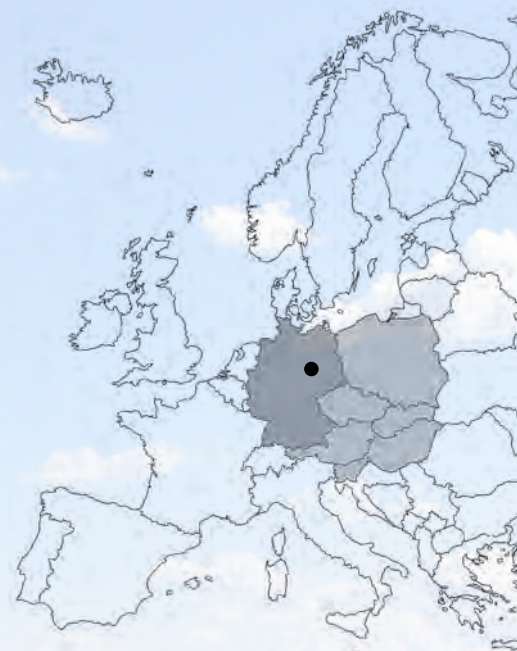
3 Landkreise, 1 kreisfreie Stadt,
9 Gemeinden

Naturpark

LANDGESELLSCHAFT
SACHSEN-ANHALT MBH



KULTUR-
landwirtschaft
IM UNTEREN SAALETAL



Hintergrund: Saaletal, nahe Rothenburg
(Foto: Bodo Hausmann)

Ergebnisse:

- Landschaftsentwicklungsszenarios für 5 potenzielle Kompensationsflächen
- Liegenschaftskataster von 29 Projektansätzen
- 25 ausgebildete Kulturlandschaftsführer
- Offene Datenbank für Kulturlandschaftselemente
- Analyse historischer Karten
- Nachhaltige Plattform für einen regionalen Dialog

Das Untere Saaletal erstreckt sich über drei Landkreise und eine kreisfreie Stadt. In jeder dieser Gebietskörperschaften hat das Saaletal eher eine Randlage. Der Naturpark ist daher die ideale Plattform für einen gemeinsamen regionalen, über Verwaltungsgrenzen hinweg reichenden Dialog. In die Aktivitäten im Rahmen des Projekts sind Akteure aus den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft, Landschaftspflege und Wissenschaft genauso einbezogen wie Vertreter der Kommunen und die Bevölkerung vor Ort als lokale Experten.

Die Pilotmaßnahmen zielten in erster Linie darauf ab, den Austausch zwischen den Akteuren zu aktivieren und die Beteiligung der Öffentlichkeit zu fördern. Der Austausch zwischen den Akteuren wurde wesentlich durch die gemeinsamen Bemühungen zur Erarbeitung einer Strategie für den Aufbau eines regionalen Kompensationspools unterstützt. Die vom Projekt ins Leben gerufene Austausch- und Informationsplattform ist so ausgelegt, dass sie auch über das Projektende hinaus genutzt werden kann, gemeinsam Probleme im Bereich der Landschafts- und Regionalentwicklung zu diskutieren. Da Diskussionen über künftige Entwicklungen immer vom Input der Menschen vor Ort profitieren, wurde in den Dörfern im ganzen Unteren Saaletal eine Reihe von Workshops organisiert.

Insgesamt sollen die oben genannten Maßnahmen zu einem nachhaltigen Prozess der Landschaftsentwicklung beitragen, der die Region durch optimale Aufwertung der endogenen Potenziale unterstützt.

Links oben: Workshop im Freien
(Foto: Jörn Freyer)

Links unten: Kulturlandschaftsführer in Aktion
(Foto: LHBSA)

Rechts: Blick von der Wettiner Höhe
(Foto: Ines Pozimski)



PLATTFORM FÜR REGIONALEN DIALOG

Zeitraum: seit Herbst 2010, vierteljährliche Treffen

Akteure: PP1, PP2, Naturparkverwaltung

Teilnehmerzahl: jeweils 15 – 50

Zielgruppe: Einwohner, Kommunen, Vereine und Multiplikatoren

Ziel/Zweck: Selbst auf Ebene der Gebietskörperschaften umfasst das Untere Saaletal 4 Kreise. Aus diesem Grunde ist es in der praktischen Arbeit ziemlich schwierig, die für Landschaftsfragen relevanten Akteure in permanenten Kontakt zu bringen. Daher soll ein Forum eingerichtet werden, das maßgeblich dazu beiträgt, die Kommunikation in der Region zu verbessern und die für eine Zusammenarbeit interessanten Bereiche herauszuarbeiten.

Ergebnisse: Vierteljährliche Workshops und Diskussionen zum Thema Landschaftsentwicklung (Schwerpunkt: gebündelte Kompensationsmaßnahmen, Entwicklungspotenziale für Dörfer und Vernetzungsmöglichkeiten).

Langzeit-Effekte: Vernetzung, bessere Beteiligung und stärkere Identifikation der Einwohner mit ihrer Region. Neben den bisherigen Schwerpunktthemen sollen künftig weitere wichtige Aspekte der Landschaftsentwicklung und Aufwertung regionaler Potenziale behandelt werden. So könnte z. B. die lokale Wirtschaft aus dem in Gang gesetzten Prozess noch größeren Nutzen ziehen.

ERARBEITUNG EINES KOMPENSATIONS-POOLS

Zeitraum: September 2010 – Dezember 2012

Akteure: Naturpark, Projektinvestor, Landgesellschaft Sachsen-Anhalt

Teilnehmerzahl: 15

Zielgruppe: Regionale Akteure aus den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft, Landschaftspflege aus den Kommunen sowie lokale Experten

Ziel/Zweck: Konzentration von großflächigen Ausgleichsmaßnahmen für Infrastrukturprojekte zur Erzielung der erwünschten Wirkungen (hinsichtlich Naturschutz, Landschaftspflege usw.). Diesbezüglich unterstützte das Projekt die Vorbereitungsphase mit mehreren Maßnahmen (siehe unten).

Ergebnisse: Liegenschaftskataster von 29 Projektansätzen, Kostenanalyse für Kompensation durch Beweidung bzw. Ackerwildkräuter, Landschaftsentwicklungsszenarios für 5 ausgewählte Flächen.

Langzeit-Effekte:

Erfolgreiche Realisierung von Kompensationsflächen, die auch noch nach 20 Jahren die Ziele des Naturschutzes erfüllen und kaum bzw. gar kein Ackerland in Anspruch nehmen.

AUSBILDUNG VON KULTURLANDSCHAFTS-FÜHRERN

Zeitraum: 1. Kurs: Mai - September 2011 / 2. Kurs: Januar - März 2012

Akteure: Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V.

Teilnehmerzahl:

1. Kurs -15 / 2. Kurs: 13

Zielgruppe: Interessierte Einwohner, an Kulturlandschaften interessierte Gästeführer

Ziel/Zweck: Qualifizierung interessierter Bewohner, die das regionale Erbe und die kulturlandschaftlichen Werte authentisch vorstellen wollen und so zu Botschaftern ihrer Region werden.

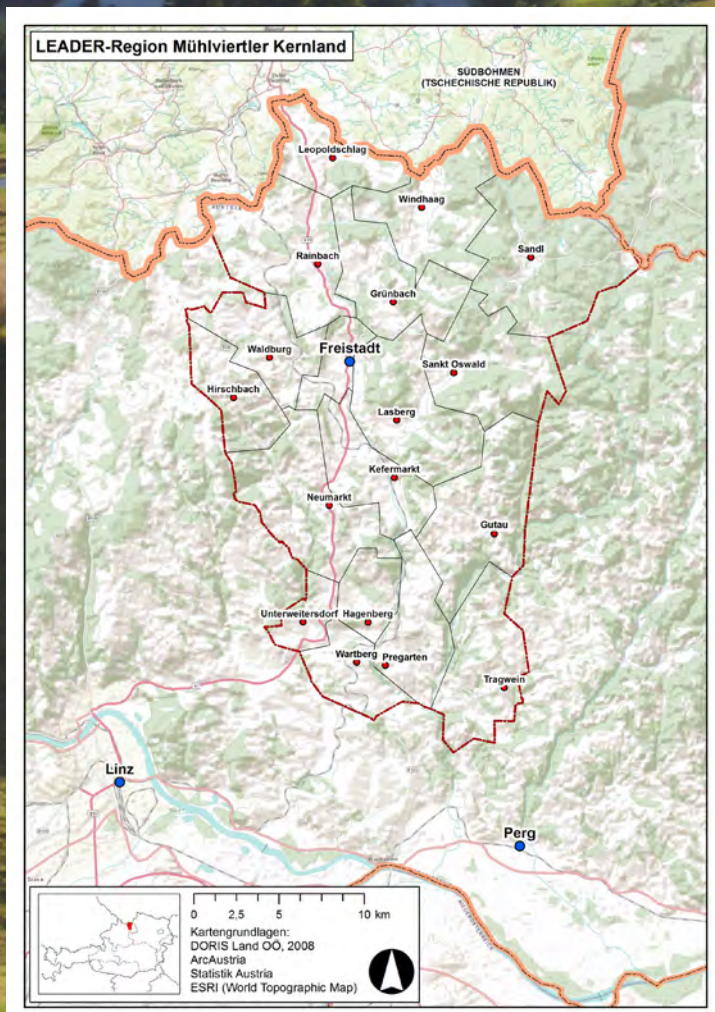
Ergebnisse: 25 ausgebildete Kulturlandschaftsführer

Langzeit-Effekte: Erstmals verfügt der Naturpark über Gästeführer mit kulturlandschaftlicher Ausbildung auf europäischem Niveau. Besucher und Einwohner haben somit die Möglichkeit, die Besonderheiten und Schätze der Region im Rahmen von Exkursionen zu entdecken, zu erleben und zu bewahren.



Pilotprojekt: Mühlviertler Kernland

Sanfte Hügel, dichte Wälder, bunte Wiesen, schöne Häuser und eine gepflegte Kulturlandschaft – das ist der erste Eindruck vieler Besucher der Region Mühlviertler Kernland. Die Region nördlich von Linz ist das oberösterreichische Tor zur Tschechischen Republik. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte liegt bei 110 Einwohnern pro km² (49000 Einwohner, 593 km²), wobei Bereiche wie Freistadt, Wartberg, Pregarten, Hagenberg und Unterweikersdorf weit stärker besiedelt sind. Der Anteil der Wälder und landwirtschaftlichen Nutzflächen ist im Mühlviertler Kernland vergleichsweise höher als in anderen Kreisen Oberösterreichs. Die Landschaft ist ein wichtiger Faktor für die regionale Identität des Mühlviertler Kernlands und seine Bevölkerung. Aus diesem Grunde wurde das Gebiet als Pilotregion ausgewählt, um Fragen einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung unter Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren.



Übersichtskarte der Pilotregion

PP3, Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Raumplanung und ländliche Neuordnung (IRUB)

Arbeitssteam des Projektpartners:

Assoziierter Professor Dr. Gernot Stöglehner, Projektleiter
Dipl.-Ing. Georg Neugebauer, Mag. Lukas Löschner

Name der Region:

Name des Pilotprojektes:

Größe:

Lage:

Geographische Besonderheiten:

Bevölkerung:

Vorherrschende Landnutzung:

Vorherrschender Wirtschaftszweig:

Verwaltungstechnische Gliederung:

Mühlviertler Kernland

Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland

593 km²

Grenzregion zwischen Österreich und Tschechien, nordöstlich von Linz (Oberösterreich)

Hügeliges Land

ca. 49.000

Wald und Ackerland (85 %)

Hoher Anteil an Pendlern in die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz; Dienstleistungssektor, einige Zweige des verarbeitenden Gewerbes

18 Gemeinden



Hintergrund: Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland
(Foto: Barbara Schauer, Gewinnerin des Fotowettbewerbs „Sichtweisen“)

Ergebnisse:

- Landschaftsentwicklungsszenarios und Landschaftsqualitätsziele für die LEADER-Region Mühlviertler Kernland
- Projektideen und Aktivitäten in Bezug auf Landschaft und Landschaftsentwicklung
- Diskussion von Landschaftsthemen im Rahmen lokaler Entwicklungsprozesse

Ziel des Prozesses Vital Landscapes in der Region Mühlviertler Kernland ist eine intensive Diskussion von Landschaftsthemen, um die Bevölkerung auf diesem Wege für Veränderungen der Landschaft zu sensibilisieren, Landschaftsqualitätsziele für eine nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften auf der Grundlage von Landschaftsentwicklungsszenarios zu erarbeiten und schließlich erste Umsetzungsschritte zu beschreiben. Hinsichtlich eines gesellschaftlichen Lernprozesses werden komplexe Beziehungen herausgearbeitet und analysiert. Basierend auf Werten und Vorstellungen werden Ziele und Anliegen definiert und daraus konkrete Schritte für die Umsetzung abgeleitet. Der Pilotprozess ist so ausgelegt, dass nicht nur Impulse für Verhaltensänderungen (Einschleifen-Lernen) gegeben werden, sondern auch ein Diskurs über Zusammenhänge

und Ziele (Doppelschleifen-Lernen) befördert und somit ein Beitrag zu einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung geleistet wird.

Akteure im Rahmen des Pilotprojekts sind: die Bevölkerung vor Ort, Vertreter der Gemeinderäte und lokalen Verwaltungen aus den acht Gemeinden der LEADER-Region Mühlviertler Kernland (Hagenberg, Hirschbach, Leopoldschlag, Pregarten, Rainbach, St. Oswald, Unterweikersdorf und Wartberg) sowie die Studierenden zweier Hochschulen (Handelsakademie HAK Freistadt und Landwirtschaftliche Fachschule LFS Freistadt), Spezialisten ausgewählter Bereiche (Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus) sowie die allgemeine Öffentlichkeit.



Unten links: Blick über das Mühlviertler Kernland (Foto: Richard Schramm, Gewinner des Fotowettbewerbs „Sichtweisen“)

LANDSCHAFTS- DIALOGE - DISKUSSION VON LANDSCHAFTS- THEMEN MIT DER BE- VÖLKERUNG VOR ORT

Zeitraum: Herbst 2011 bis Frühjahr 2012 (8 Landschaftsdialoge in vier Orten)

Akteure: Vertreter der Gemeinderäte und lokalen Verwaltungen

Teilnehmerzahl: 80

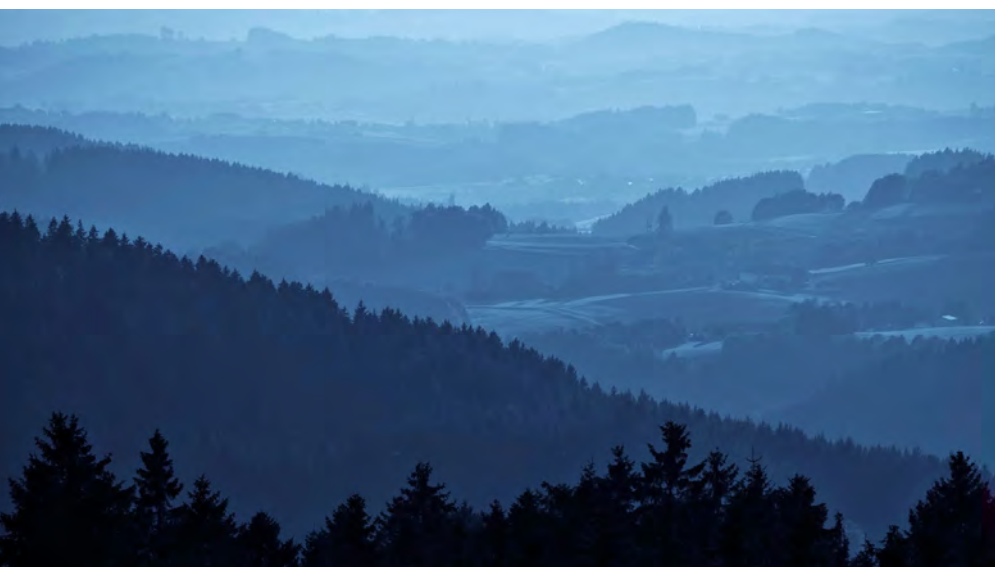
Zielgruppe: breite Öffentlichkeit

Ziel/Zweck: Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit in die Erarbeitung von Visionen und Realisierungsmaßnahmen für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland

Ergebnisse:

Landschaftsqualitätsziele, landschaftsbezogene Projektideen

Langzeit-Effekte: Kommunale Entwicklungsprozesse in Orten, die am Projekt VITAL LANDSCAPES beteiligt sind und sich mit Landschaftsthemen beschäftigen.





WORKSHOPS IN SCHULEN – Wie dreht man ein Video zum Thema Landschaft

Zeitraum: Schuljahr 2011/2012

Akteure: lokaler Fernsehsender, Lehrer

Teilnehmerzahl: 20

Zielgruppe: Jugendliche (im Alter von 16-17)

Ziel/Zweck: Der Workshop vermittelt, wie ein kurzes Video zum Thema Landschaft gedreht wird und wie man sich auf diesem Wege mit Landschaftsfragen auseinandersetzt.

Ergebnisse: 5 kurze Videos zum Thema Landschaft (Länge 1 – 5 Minuten)

Langzeit-Effekte: Sensibilisierung für Landschaft und Landschaftsentwicklung

EXPERTEN-WORKSHOPS – DISKUSSSIONEN ÜBER LANDSCHAFTSTHEMEN

Zeitraum: Frühjahr 2012 (2 Workshops)

Akteure: lokale Experten (Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus)

Teilnehmerzahl: 4

Ziel/Zweck: Diskussion von Landschaftsthemen sowie der Ergebnisse der Gespräche zum Thema Landschaft mit Experten aus mehreren Sachgebieten mit Landschaftsbezug.

Ergebnisse: Thematische Unterstützung der Aktivitäten unter Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit

Langzeit-Effekte: Sensibilisierung für Landschaft und Landschaftsentwicklung

FOTOWETTBEWERB - LANDSCHAFTS-WAHRNEHMUNG

Zeitraum: Frühjahr bis Sommer 2012

Akteure: regionale Zeitungen

Eingereicht: 100 Fotos

Zielgruppe: breite Öffentlichkeit

Ziel/Zweck: Sensibilisierung für Landschaftsthemen

Ergebnisse: Sammlung von Landschaftsfotos, die zeigen, wie Menschen Landschaft wahrnehmen

Langzeit-Effekte: Sensibilisierung für Landschaft und Landschaftsentwicklung

Oben: Die Menschen als Teil der Landschaft
Mühlviertler Kernland

Rechts oben und unten: Diskussion von Landschaftsthemen mit den Einwohnern
(Foto: Georg Neugebauer)

Rechts außen: Historisches Stadttor in Freistadt, Mühlviertler Kernland

2. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt innovative Visualisierungs- und Kommunikationsinstrumente

Neue Visualisierungs- und Kommunikationstechniken sind aus unserem Alltagsleben nicht mehr wegzudenken, insbesondere aus dem der jüngeren Generation. Allerdings wurden diese Techniken in Prozessen der Regional- und Landschaftsentwicklung bisher nur selten angewendet. Im Rahmen der polnischen und ungarischen Projekte wurden nun diverse neue Techniken in den jeweiligen Pilotregionen praktisch erprobt und damit die in Arbeitspaket 3 entwickelten Instrumente eingesetzt. Die auf diesem Wege gemachten Erfahrungen unterscheiden sich wie folgt:

- **Unterschiedliche Visualisierungsgrade:** Visualisierungstechniken reichen von sehr einfachen Lösungen, die auf jedem PC ausgeführt werden können, bis hin zu speziellen und komplexen Programmierungen. Die im Rahmen der Pilotprojekte gewonnenen Erfahrungen belegen, dass es „die beste Lösung“ nicht gibt – sie hängt immer weitgehend von der regionalen Situation, von Ziel und Zweck des jeweiligen Prozesses und den verfügbaren Ressourcen ab. Im Falle der ungarischen Pilotprojekte wurden gute Erfahrungen mit ganz einfachen Google-Earth-Anwendungen gemacht. Demgegenüber hat das polnische Team höchst anspruchsvolle 3D-Lösungen ausgetüfelt.
- **Verschiedene Techniken für unterschiedliche Ziele:** Neue Techniken sind nicht per se geeignet oder ungeeignet - entscheidend ist die Zielsetzung, sie in regionalen Entscheidungsprozessen anzuwenden. Die in den Pilotprojekten gemachten Erfahrungen zeigen, dass im Alltagsgeschäft einfache Lösungen zur Absicherung der regionalen Kommunikation ausreichen und die Auswirkungen von Entwicklungsmöglichkeiten auf diesem Wege verdeutlicht werden können. Andererseits können anspruchsvolle 3D-Anwendungen aber geeignete Hilfsmittel sein, um potenzielle Investoren anzulocken oder politische Entscheidungen zu beeinflussen.
- **Unterstützung der Kommunikation:** Neue Technologien können die regionale Kommunikation und Netzwerkbildung unterstützen. Selbst wenn sich viele Akteure in einem begrenzten Gebiet kennen (oder sich zu kennen glauben), zeigen die Pilotprojekte, dass digitale Medien sehr hilfreich sind, die regionale Vernetzung und Kommunikation zu intensivieren. Eine webbasierte Präsentation lokaler Produkte und Angebote wirkt beispielsweise wie ein Schaufenster und zwingt die Lieferanten, sich vorzustellen und ihre Informationen regelmäßig zu aktualisieren. Auf diesem Wege erfahren nicht nur externe Gäste mehr über ihre Region, sondern auch die Bewohner vor Ort.
- **Auf Qualität und Aktualität kommt es an:** Selbst die besten und modernsten technischen Hilfsmittel sind vergebens, wenn der Inhalt der Information und die Qualität der Präsentation nicht auf dem neuesten Stand sind. Aus diesem Grunde sind die Menschen hinter den neuen digitalen Werkzeugen der Schlüssel zum Erfolg.
- **Es kommt darauf an, die jungen Menschen zu erreichen:** Digitale Werkzeuge sind ein wichtiger Schlüssel, um das Interesse junger Menschen in der Region zu wecken und sie aktiv in regionale Entwicklungsprozesse einzubinden. Es ist zu erwarten, dass dieser Umstand in der Zukunft noch an Bedeutung gewinnt.
- **Angemessener Aufwand:** Die neuen Technologien haben viele Vorzüge. Allerdings ist der zur Entwicklung anspruchsvoller 3D-Lösungen erforderliche Aufwand oft sehr groß (und das wird auch so bleiben). In dieser Hinsicht wurden in den Pilotprojekten nicht nur positive Erfahrungen gemacht. Selbst wenn der Markt diverse hoch entwickelte Lösungen anbietet, muss der zu ihrer Anwendung erforderliche Aufwand korrekt eingeschätzt werden.

Pilotprojekt: Vital Berek

Die Region Nagyberek war früher das größte Sumpfgebiet am Ufer des Balaton (Plattensee). Sie gehört zu den Gebieten Ungarns, die Landschaftsveränderungen am stärksten unterworfen waren und weist viele widersprüchliche Merkmale auf. Nach den im 19. Jahrhundert durchgeführten Wasserregulierungen und der intensiven landwirtschaftlichen Bewirtschaftung in der Mitte des 20. Jahrhundert spielt die Region immer noch eine wichtige Rolle für das Ökosystem des Sees. Das Gebiet wurde zwar drainiert, ist aber immer noch sumpfig. Typisch für die Gegend sind Waldstücke, Agrarland, Schilfgürtel, Siedlungen, ein Netz von Kanälen sowie die internationale Autobahn, die Budapest mit Ljubljana verbindet. Zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen gehören Wasser- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Naturschutz, ausgedehnte Weidewirtschaft, Weinanbau, traditionelles Handwerk, ländlicher Tourismus und Massentourismus am Ufer des Balaton.

Ergebnisse:

- Landschaftsanalyse des Pilotgebiets Nagyberek
Pilothafte Nutzung von Verfahren zur Landschaftsinterpretation und Visualisierungstechniken für die Region Nagyberek (Broschüre, Film, Newsletter, visualisierte Landschaftsmodelle)
- Elektronischer Leitfaden für Landschaftsmanagement auf kommunaler Ebene (www.berek.hu)
- GIS-basiertes Informationssystem für Landschaftswerte und immaterielles Erbe der Region
- Entwicklungskonzepte und Vorschläge für potenzielle Funktionen und Managementaktivitäten in den Schwerpunktgebieten (Panoramapromenade und Strand in Fonyód)



Übersichtskarte der Pilotregion



Befragung der Öffentlichkeit zu künftigen Alternativen (Foto: Tádé Dániel Tóth)
Im Hintergrund: Fehérvíz TT – Naturschutzgebiet „Whitewater“ (Foto: Mátyás Lorincz – Butterfly-Paragliding)

PP6, Corvinus Universität Budapest, Fachbereich Landschaftsplanung und Regionalentwicklung

Arbeitssteam des Projektpartners:

Dr. László Kollány, Fachbereichsleiter und Leiter der Projektgruppe,
Sándor Jombach, Krisztina Filepné Kovács, József László Molnár, Áron
Szabo, Rita Várszegi, Tádé Dániel Tóth, Gergő Gábor Nagy, Veronika Mag-
yar, Dr. Ágnes Sallay, Zsolt Szilvácsku, Dr. Attila Csemez, István Valánszki,
Zsuzsanna Mikházi, Brigitta Garancsi, Mária Cserhádi-Rácz, Studierende aus
Bachelor- und Master-Studiengängen der Universität sowie im Fachbereich
tätige externe Spezialisten

Name der Region:

Name des Pilotprojektes:

Größe:

Lage:

Geographische Besonderheiten:

Bevölkerung:

Vorherrschende Landnutzung:

Vorherrschender Wirtschaftszweig:

Verwaltungstechnische Gliederung:

Schutzgebietskategorie:

Nagyberek

Vital Berek

ca. 300 km²

am Südufer des Balaton

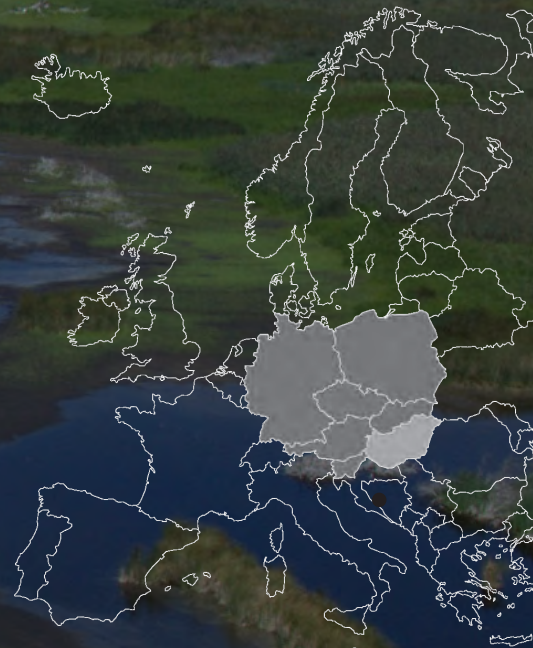
Sumpfgebiet, strukturiertes Mosaik
aus Weideland, Ackerflächen, Wald-
und Forstgebieten, Kanälen, Gräben
und Hecken

43.750

Ackerland (51 %), Wälder (23 %),
Weideland (14 %), Siedlungen (6 %)
Tourismus, Landwirtschaft, Jagd,
Fischerei, Waldbewirtschaftung

18 Gemeinden

Naturschutzgebiet / Naturreservat /
Ramsar-Gebiet



VITAL BEREK – KOMMUNIKATIONS- WORKSHOP

Zeitraum: Frühjahr 2011 (1. Tag:
3. März) in Buzsák

Akteure: Entscheidungsträger, Ent-
wickler, Planer, junge Fachkräfte

Teilnehmerzahl: 20

Zielgruppe: Entscheidungsträger,
Bürgermeister, Vertreter von Re-
gionalentwicklungsinstitutionen,
Planer und Lehrer

Ziel/Zweck: Diskussion
folgender Fragen: „Wie könnte
die Förderung erfolgen? Wie
können die verschiedenen
Landschaftswerte von Nagyberek
den Akteuren in der Region
verdeutlicht werden? Welche
Merkmale, Wahrzeichen und
Werte sollten gefördert werden?
Wie sollte Vital Berek in der
Zukunft im Internet präsentiert
werden?“

Ergebnisse: Poster mit Meinungen,
Entwürfe für die Website, Ideen
in Form von Zeichnungen,
Schlagwortwolken als Ergebnis
der Workshops, Prioritätenliste
für Landschaftswerte

Langzeit-Effekte: Die Diskussion
führte zu einem Rahmen
für Website-Entwicklungen,
repräsentative Werte wurden
aufgelistet, bewertet und
ausgewählt. Die lokalen Akteure
einigten sich auf den Inhalt der
Website, die für das im Pilotprojekt
erfasste Gebiet werben soll.

VITALES SEEUFER – ARBEIT VOR ORT UND PRESSEREISE

Zeitraum: Herbst 2011 (1. Tag:
13. September) in Siedlungen in
der Region Nagyberek

Akteure: junge Fachkräfte, Ver-
treter der Lokalpresse und der
Medien, Planer, Stadtverwaltung,
Landwirte

Teilnehmerzahl: 28

Zielgruppe: Vertreter der Lokal-
presse und der Medien, junge
Fachkräfte, Einwohner, Touristen

Ziel/Zweck: Vorstellung des
Projekts Vitales Seeufer und der
damit verbundenen Aktivitäten
vor Presse- und Medienvertretern.
Einbeziehung dieser Gruppe in
Landschaftsmanagement- und
Planungsaktivitäten junger
Fachkräfte und Studierender
im Pilotgebiet unter
besonderer Berücksichtigung
von zwei Schwerpunkten
(Panoramapromenade und größter
freier Strandabschnitt in der Stadt
Fonyód).

Ergebnisse: Werbefilm über die
praktische Arbeit im Rahmen von
Vitales Seeufer

Langzeit-Effekte: Werbung
für die Region und die
Managementaktivitäten im
Rahmen von Vitales Seeufer;
besondere Betonung der
Schwerpunktgebiete (meist von
den Akteuren überstrapaziert) und
des Potenzials junger Fachkräfte
für die künftige Planung

VITALES SEEUFER – KOMMUNIKATIONS- WORKSHOP

Zeitraum: Herbst 2011 (3 Tage:
14.-16. September)

Akteure: lokale Vertreter, Tour-
isten, Planer, Studierende, junge
Fachkräfte, Stadtverwaltung,
Lehrer

Teilnehmerzahl: 29

Zielgruppe: lokale Bevölkerung,
Touristen, Planer, junge Fachkräfte

Ziel/Zweck: Diskussion, wie die
Bewohner der Region Nagyberek
befragt bzw. interviewt werden
sollen, insbesondere am Seeufer.
Ausarbeitung von Fragebögen
für Bewohner, Touristen und
Besucher. Der Inhalt dieser
Fragebögen ist schwerpunktmäßig
auf die Funktionen von
Landschaften gerichtet, im Falle
von Bewohnern und Besuchern
auf Nutzungsabsichten.

Ergebnisse: Fragebögen,
Befragungsmethoden und
Umfrageblätter; Skizzen, Zeit- und
Arbeitspläne für Aktivitäten im
Rahmen von Vitales Seeufer für die
folgenden Wochen

Langzeit-Effekte: Grundlagen für
pilothafte Landschaftsumfrage
werden gelegt, Rahmen und
Arbeitsablauf für Forschung
und Management werden
entwickelt. Ein solides, interaktives
Management der wichtigsten
Seeuferbereiche, die vom
Massentourismus betroffen sind,
wird gefördert.

KONZEPTE FÜR VITALES SEEUFER - VERBREITUNGSWORKSHOP

Zeitraum: Herbst 2011 (5 Tage: 19.-23. September)

Akteure: Entscheidungsträger, Entwickler, Planer, junge Fachkräfte

Teilnehmerzahl: 32

Zielgruppe: Entscheidungsträger, Bürgermeister, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Planer, Lehrer

Ziel/Zweck: Entwicklung und Gestaltung von Landschaftsmanagementkonzepten für das Projekt Vitales Seeufer; Präsentation von Landschaftsmanagementkonzepten auf Postern und Diskussion mit lokalen Vertretern und Entscheidungsträgern

Ergebnisse: Poster, Präsentationen zur Veranschaulichung diverser Alternativen für das Landschaftsmanagement am Seeufer und Feedback seitens der lokalen Akteure

Langzeit-Effekte: Als Ergebnis von Präsentation, Diskussion und Feedback ist ein Rahmen für die künftige Entwicklung entlang des Seeufers entstanden, der die Standpunkte von Bewohnern, Besuchern und Stadtverwaltung umfasst. Unter jungen Fachkräften und lokalen Akteuren ist eine fruchtbare Zusammenarbeit in Gang gesetzt worden.

FOTO BEREK - KOMMUNIKATIONS-WORKSHOP

Zeitraum: Frühjahr 2011 (1. Tag: 1. März)

Akteure: Teilnehmer des Fotowettbewerbs, junge Fachkräfte, Lehrer

Teilnehmerzahl: 28

Zielgruppe: Teilnehmer des Fotowettbewerbs, Studierende

Ziel/Zweck: Diskussion zum Thema Landschaftsfotografie und Vermessungsverfahren; Verbesserung der Kenntnisse über die Landschaftsfotografie. Präsentation und Besprechung der besten Fotos im Rahmen des Fotowettbewerbs „Mein Nagyberek“ sowie Einbeziehung der Bewohner in Landschaftsevaluierungsverfahren mittels Fotowettbewerb.

Ergebnisse: Einbeziehung der charakteristischen Merkmale des Pilotgebiets in die Gewinnerposter und Foto-Diashow der besten Bilder. Preisverleihung, Urkundenübergabe und Beglückwünschung der Gewinner, in den meisten Fällen ortsansässige Laienfotografen.

Langzeit-Effekte: Lokale Bewohner und junge Fachkräfte wurden mit den Techniken der Landschaftsfotografie und Landvermessung vertraut gemacht. Sie wurden in den Prozess der Landschaftsbewertung einbezogen und haben auf diesem Wege eine durch Achtung getragene Beziehung zum Natur- und Kulturerbe der Region aufgebaut. Förderung lokaler Landschaftselemente, Speisen und Handwerksprodukte bzw. Freizeit- und Sport.

VITAL BEREK – INTERNATIONALER EVALUIERUNGSWORKSHOP

Zeitraum: Sommer 2012 (1 Tag: 5. Juni)

Akteure: internationale Experten und Laien, junge Fachkräfte, Landwirte, lokale Bewohner, Planer, Studierende

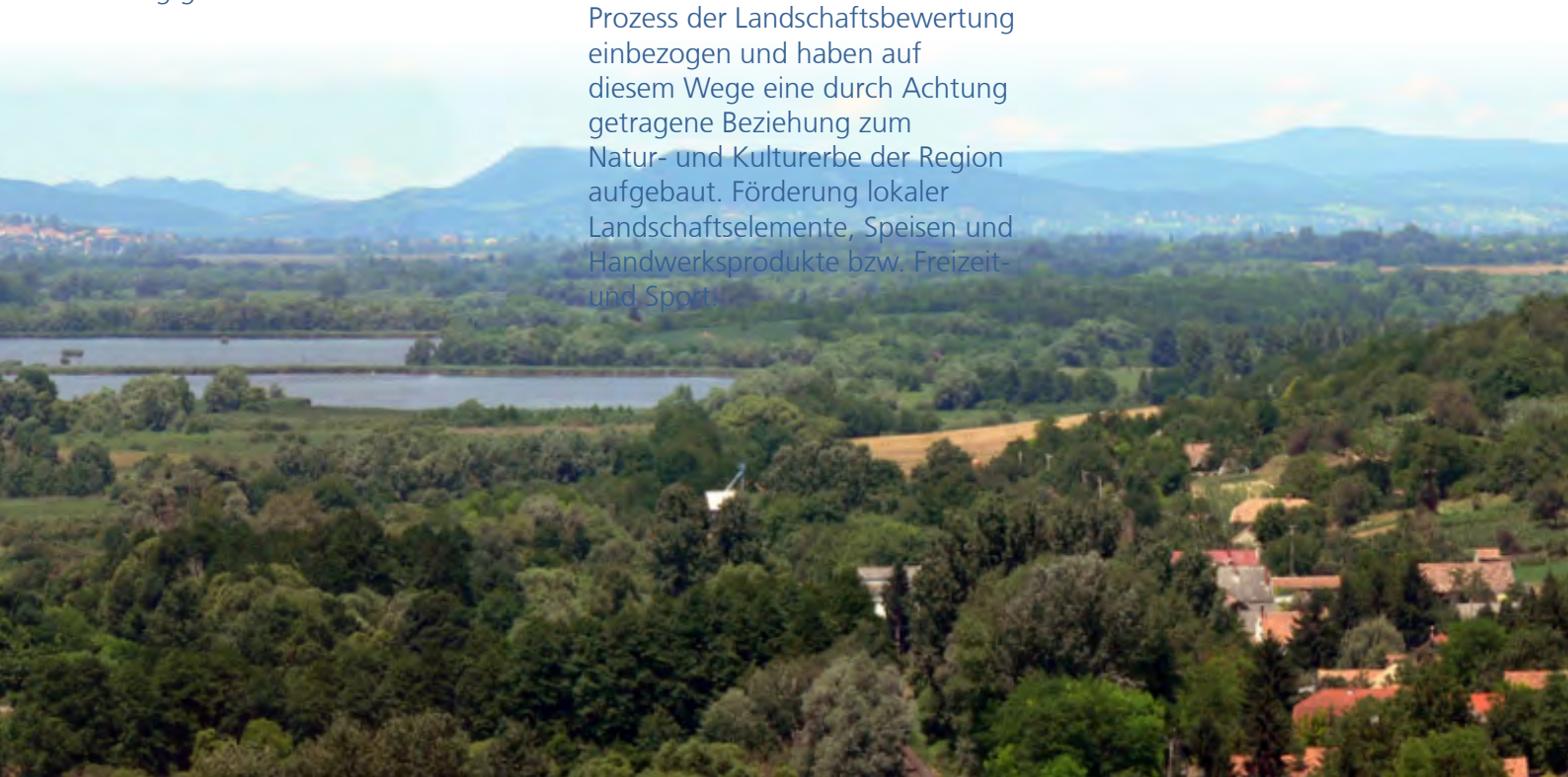
Teilnehmerzahl: 63

Zielgruppe: internationale Experten und Laien

Ziel/Zweck: Präsentation und Evaluierung der im Rahmen von Vital Berek durchgeführten Aktivitäten sowie der im Pilotgebiet erreichten Ergebnisse durch Besuch und Analyse spezieller Orte, Anhörung verschiedener Auffassungen von Landschaft.

Ergebnisse: Arbeitsblätter, ausgefüllte Fragebögen, Fotos

Langzeit-Effekte: Breitere, internationale Förderung von Landschaftsmanagement und wichtiger Aktivitäten in der Region Nagyberek. Sensibilisierung der internationalen Expertengruppe für die Herausforderungen einer Region in Randlage. Werbung für Visualisierung und lokales, wissensbasiertes Landschaftsmanagement.



Pilotprojekt: Mściwojów

Die Gemeinde Mściwojów (deutsch Profen), wurde von der Landwirtschaftlichen Universität Kraków als Pilotregion ausgewählt, um auf der Grundlage des regionalen Natur- und Kulturerbes ein Entwicklungsszenario zu erarbeiten. Im Rahmen des Projekts wird davon ausgegangen, die potenziellen Möglichkeiten der Gemeinde voll auszuschöpfen. So wurde ein Szenario entwickelt, das einen Weg aufzeigt, die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung mit der EU-Richtlinie zu den Kulturlandschaften in Einklang zu bringen. Den Mittelpunkt aller Arbeiten bildet das historische Gehöft der Familie Nostitz mit angrenzendem Park und See.



Übersichtskarte der Pilotregion

Hintergrund: Die Gemeinde Mściwojów aus der Vogelperspektive

PP7, Landwirtschaftliche Universität Kraków

Arbeitsteam des Projektpartners:

Prof. Stanisław Harasimowicz, Prof. Jan Pawelek, Prof. Artur Radecki-Pawlik, Dr. Tomasz Bergel, Dr. Piotr Bugajski, Dr. Jacek Gniadek, Dr. Jarosław Janus, Dr. Jacek Myczka, Dr. Jacek M. Pijanowski – Projektleiter, Dr. Andrzej Wałęga, Dr. Jakub Wojkowski, Prof. Urszula Litwin, Prof. Karol Noga, Dr. Agnieszka Policht-Latawiec, Dr. Jarosław Taszakowski, Dr. Mariusz Zygmunt, Z. Fedyczkowski, Paweł Gryboś, Marika Kaletkowska, Paweł Szelest, Agnieszka Szeptalin



Name der Region:

Größe:

Lage:

Geographische Besonderheiten:

Bevölkerung:

Vorherrschende Landnutzung:

Vorherrschender Wirtschaftszweig:

Verwaltungstechnische Gliederung:

Schutzgebietskategorie:

Gemeinde Mściwojów

72 km²

Südöstlicher Teil Niederschlesiens

Flachland, Ackerland (Bodenklasse II-IV)

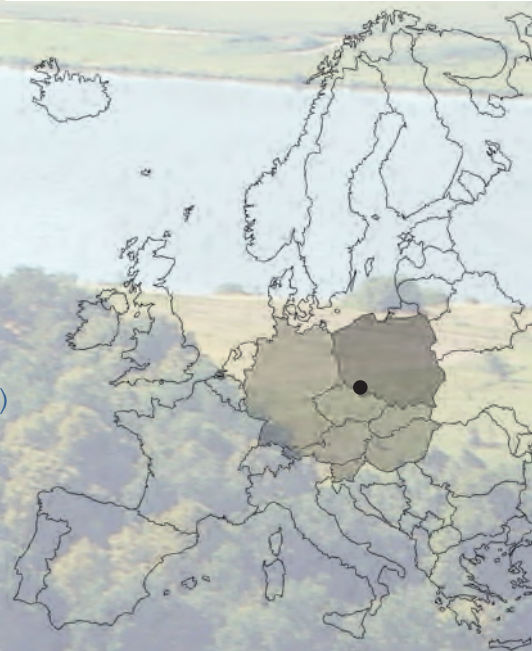
4250

Landwirtschaftlich genutzte Fläche,
Wälder

Ackerbau

1 Gemeinde

Neutral



Ergebnisse:

- Entwicklung einer Konzeptvariante für Wasserversorgung / Abwasserentsorgung – Wasserversorgungssystem des Gehöfts
- Analyse der Wasserressourcen in Kulturlandschaften
- Gestalterische Entwicklung der landwirtschaftlich geprägten Gemeinde Mściwojów
- Der ökologisch-biologische Stausee in Mściwojów – Park, Weingut, Landwirtschaft



Oben: Stausee in Mściwojów
Unten: 3D-Visualisierung des rekonstruierten Gehöfts der Familie Nostitz

Die Landwirtschaftliche Universität Kraków erarbeitet die für potenzielle Investitionen in der Gemeinde notwendigen Unterlagen und erstellt eine 3D-Visualisierung, die von der Gemeinde Mściwojów als Leitfaden für die Nutzung ihres touristischen Potenzials dienen kann. Zur Gemeinde gehören historisch wertvolle Objekte, Wälder, Parkanlagen und ein See, d. h. diverse Voraussetzungen für Tourismus und Erholung. Durch Einbeziehung eines innovativen Expertenteams der Landwirtschaftlichen Universität Kraków ist es gelungen, den Dorfbewohnern und regionalen Akteuren potenzielle Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie bei der Erarbeitung der für eine finanzielle Förderung notwendigen Antragsunterlagen zu unterstützen. Eingebunden in das Projekt sind die Einwohner von Mściwojów, lokale Akteure und Entscheidungsträger sowie Experten der Landwirtschaftlichen Universität Kraków und internationale Projektpartner.

3D-VISUALISIERUNG UND INNOVATIVE BETEILIGUNG als wichtiges Instrument für den Schutz von Kulturlandschaften - Nr. 1

Zeitraum: Sommer 2011 (1 Tag)

Akteure: Einwohner, Gemeindevertreter (Bürgermeister, Pfarrer)

Teilnehmerzahl: 40

Zielgruppe: Einwohner, Gemeindevertreter (Bürgermeister, Pfarrer)

Ziel/Zweck: Rolle der 3D-Visualisierung für Landschaftsschutz und ländliche Entwicklung unter Beteiligung der Öffentlichkeit; Konzept für ein historisches Gehöft in Mściwojów

Ergebnisse: Erste Zusammenkunft der Einwohner, Entscheidungsträger und Experten der Landwirtschaftlichen Universität Kraków; erste Gespräche über künftige gemeinsame Aktivitäten

Langzeit-Effekte: Grundlage für weitere Gespräche, Anerkennung der Bedürfnisse der Einwohner und Vorbereitung weiterführender Arbeiten



Im Park des Gehöfts der Familie Nostitz

3D-VISUALISIERUNG UND INNOVATIVE BETEILIGUNG als wichtiges Instrument für den Schutz von Kulturlandschaften - Nr. 2

Zeitraum: Frühjahr 2011 (1 Tag)

Akteure: Einwohner, Gemeindevertreter (Bürgermeister, Pfarrer)
Teilnehmerzahl: 40

Zielgruppe: Einwohner, Gemeindevertreter (Bürgermeister, Pfarrer)

Ziel/Zweck: Fortsetzung der Arbeiten, Präsentation erster Forschungsergebnisse zum historischen Gehöft und der Gemeinde Mściwojów

Ergebnisse: Bestimmung eines Dorfchronisten

Langzeit-Effekte: Ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer Visualisierung, die den Erwartungen und Bedürfnissen der Einwohner dient.



3D-VISUALISIERUNG DES GEHÖFTS DER FAMILIE NOSTITZ UND DER GEMEINDE MŚCIWOJÓW

Zeitraum: 1 Jahr

Akteure: Gemeindeverwaltung, Bewohner

Zielgruppe: Entscheidungsträger und Investoren

Ziel/Zweck: Erarbeitung einer kurzen Visualisierung zur Veranschaulichung der potenziellen Nutzung des Natur- und Kulturerbes.

Ergebnisse: 3D-Visualisierung

Langzeit-Effekte: Visualisierungen der diversen Möglichkeiten der Gemeinde bestärken den Teilnehmerkreis, finanzielle Ressourcen zur Veränderung ihres Dorfes aufzudecken. Sensibilisierung der Beteiligten für Bedeutung und Potenziale des Natur- und Kulturerbes.

FILM: „VITAL LANDSCAPES“

Zielgruppe: Einwohner, Akteure, Entscheidungsträger, Schüler, Studierende

Ziel/Zweck: Präsentation von Beispielen einer zweckmäßigen Nutzung des kulturellen und historischen Erbes.

Oben, Mitte, unten links: Workshop mit Einwohnern

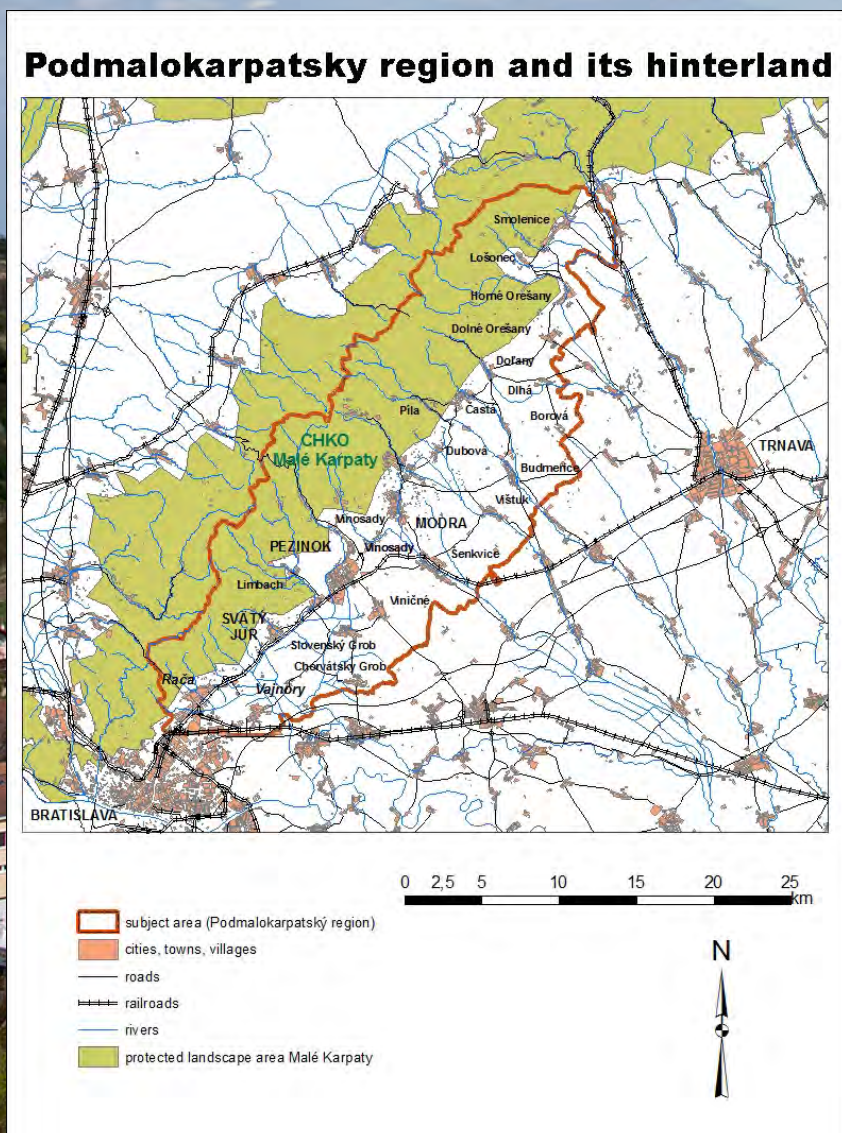
3. Pilotprojekte mit dem Schwerpunkt Bewohner und regionale Stakeholder

Wenn es um nachhaltige Landschaftsentwicklung geht, ist die einzig richtige Entscheidung in vielerlei Hinsicht, den Schwerpunkt auf die Menschen vor Ort, die Landbesitzer, Gemeindevertreter, Arbeiter, Politiker, Unternehmer und andere Stakeholder, wie z.B. Landwirte, Handwerker, Nichtregierungs- und gemeinnützige Organisationen und Interessengruppen zu lenken. Es ist äußerst wichtig, dass per Definition und mit Ausnahme der Natur die Menschen die entscheidende Triebkraft hinter jeder Landschaftsentwicklung sind. Sei es der seit Jahrhunderten betriebene Ackerbau oder die Entscheidung, das Naturerbe zu bewahren, es sind immer menschliche Intensionen und Handlungen, die formend auf eine Landschaft einwirken. Unter Berücksichtigung dieses Aspekts sollten alle Überlegungen in Sachen Landschaftsentwicklung immer direkt bei den Menschen ansetzen und auf einer sorgfältig erarbeiteten Strategie fußen, die sie motiviert, sich an einem produktiven partizipativen Prozess zu beteiligen. Denn Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass kein politischer Akt oder Top-Down-Programm ohne motivierte Bewohner vor Ort erfolgreich sein kann. Im Umkehrschluss bedeutet es aber auch, dass selbst die besten, professionell überzeugenden Entwicklungsprogramme nicht greifen, wenn die Menschen vor Ort nicht einbezogen werden, von denen de facto erwartet wird, dass sie mit ihren Erwartungen und nach den Vorschriften dort leben und arbeiten. Unter Berücksichtigung des Gesagten sollte jeder seriöse Projektentwickler heute nicht nur daran denken, dass bestimmte Dinge und Ideen erklärt werden müssen, sondern dass sie unter Einbeziehung der Menschen, die künftig unter diesen veränderten Bedingungen leben müssen, erarbeitet werden sollten. Die Ambitioniertesten unter ihnen werden sicherlich auch Partnerschaften ins Auge fassen, die im Zuge jedes frühen Partizipationsprozesses entstehen können.

- **Datenbank für lokales Wissensgut und Fähigkeiten:** Lokale Handwerkskunst und kulturelle Traditionen können eine reiche Quelle für neue Produktentwicklungen und Aktivitäten sein und zur Erweiterung der Produktpalette vor Ort beitragen. Damit wird sowohl die eigene Identität als auch die der jeweiligen Landschaft gefördert. In lokales Wissensgut einzutauchen und Fähigkeitsquellen anzuzapfen, erfordert Forschungs- und Feldarbeit, wobei die Hauptzielgruppe die Bewohner vor Ort als Träger des lokalen Wissens und der Fähigkeiten und Fertigkeiten sind. Solche Nachforschungen sind am fruchtbarsten, wenn sie von verschiedenen Blickwinkeln aus durchgeführt werden, wie z. B. Anthropologie, Ethnologie, Design und kulturelles Erbe, da daraus abgeleitete Anregungen in verschiedene Richtungen gehen können: von neuen Produkten zu neuen Designlösungen, Abenteuern und Events.
- **Vernetzung der Bewohner vor Ort:** Da Landschaftsentwicklung in starkem Maße von Lebensstil und Verhaltensweise der Bewohner im Alltag abhängt, kommt es darauf an, die Zusammenarbeit untereinander zu unterstützen. Je fundierter die Zusammenarbeit, umso besser wird es der lokalen Gemeinschaft gelingen, gemeinsame Entwicklungsziele zu bestimmen und sie dann effektiv in die Praxis umzusetzen. Diese Aufgabe gewinnt noch mehr an Bedeutung, wenn eine konkrete Landschaft verwaltungstechnisch zu mehreren Kommunen gehört. Die Vernetzung kann mittels verschiedener Techniken erfolgen, z. B. Treffen, Veranstaltungen, Workshops, Medien und natürlich mittels elektronischer Kommunikation. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass schon eine einfache Website eine sehr effektive Plattform für Vernetzung und Herausbildung von Gemeinschaftsgeist sein kann. Angesichts der Selbstverwaltungsmöglichkeit von persönlichen Daten und der Einbeziehung lokaler Redakteure kann die elektronische Kommunikation effektive Vernetzungsbasis und Nachrichtenzentrale werden.
- **Neue Partnerschaften:** Neue Partnerschaften erfordern einen neuen Entwicklungsansatz. Dabei ist es unerheblich, ob eine Landschaft unterprivilegiert ist oder eine Monokultur entwickelt wurde - ein unverstellter Blick ist immer ein Schlüssel zu Veränderungen. Eine neue Zusammensetzung der Akteure sowie völlig neue Teilnehmer sind ein sehr guter Ausgangspunkt für einen Neubeginn auf strategischer oder politischer bzw. auf praktischer und produktiver Ebene. Ungeachtet wer sie sind oder auf welchem Wege sie einbezogen wurden, Newcomer bringen immer neue Sichtweisen, Ideen, Gelder, Netzwerke und Wissen ein.
- **Georeferenzierte Datenbank auf lokaler Website:** Falls eine lokale Website zur Unterstützung der Aktivitäten und Förderung der Zusammenarbeit zwischen lokaler Bevölkerung und Stakeholdern eingerichtet wird, sollte sie unbedingt georeferenziert sein. Dies trägt dazu bei, das räumliche Empfinden der Akteure vor Ort zu verbessern und fördert gleichzeitig die Landschaftsidentität in einer größeren Kommune. Sichtbarkeit und Präsenz von Landschaft zu verbessern, ist sowohl für den Landschaftsschutz als auch für die Landschaftsentwicklung von Bedeutung.

Pilotprojekt: Die Region Podmalokarpatsky (Kleine Karpaten)

Die Region Podmalokarpatsky wird von einer Reihe von Siedlungen zwischen Smolenice im Nordwesten und Bratislava-Rača im Südwesten durchzogen. Katastermäßig erfasste Gebiete dieser Siedlungen liegen im östlichen oder südöstlichen Teil der Kleinen Karpaten und ihres Vorgebirges. Der südöstliche Teil der Region umfasst auch das Hügelland Podunajská. Unter wirtschaftlichen, sozialen und kulturhistorischen Aspekten ist die Region insbesondere durch den Weinanbau geprägt. Eine weitere Besonderheit der Region ist ihre Lage in unmittelbarer Nähe zur Hauptstadt Bratislava und dem dazugehörigen Hinterland mit starkem Einfluss auf den südlichen Teil der Pilotregion.



Übersichtskarte der Pilotregion

PP4, Institut für Geographie, Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava, Slowakische Republik

Arbeitssteam des Projektpartners:

Dr. Jan Hanusin, Leiter des Projektteams PP4, Dr. Martina Cebecauerova, Prof. Dr. Mikulas Huba (bis Mai 2012), Prof. Dr. Vladimir Ira, Assoziierter Prof. Dr. Jan Lacika, Dr. Michala Madajova, Prof. Dr. Jan Otahel (ab Mai 2012), Dr. Peter Podolak, Erika Meszarosova, Katarina Nagyova

Name der Region:	Podmalokarpatsky (Kleine Karpaten)
Größe:	518 km ²
Lage:	Westslowakei, nordöstlich von Bratislava
Geographische Besonderheiten:	Wichtigstes Weinanbaugebiet der Slowakei
Bevölkerung:	ca. 93.000
Vorherrschende Landnutzung:	Landwirtschaftlich genutzte Fläche, Wälder
Vorherrschender Wirtschaftszweig:	Industrie (in Bratislava), Ackerbau, Weinanbau
Verwaltungstechnische Gliederung:	Region Bratislava, Westslowakei (NUTS II)
Schutzgebietskategorie:	Lokal unterschiedliche Kategorien



Hintergrund: Svaty Jur (Foto: Jan Lacika)

Ergebnisse:

- Erarbeitung eines alternativen Entwicklungsszenarios für die Region Kleine Karpaten mit dem Schwerpunkt Schutz des Wertes Kulturlandschaft
- Fragebogenerhebung und Befragung von Entscheidungsträgern und Meinungsmachern in der Region
- Kulturlandschaftsführer für die Region Podmalo-karpatsky unter besonderer Beachtung der Kulturlandschaft
- Kurzes (10 min.) Video „Die Kulturlandschaft in der Weinanbauregion Kleine Karpaten: Schönheiten und Bedrohungen“
- Organisation eines Fotowettbewerbs und einer Ausstellung historischer Fotos der Pilotregion „Meine Region im Lauf der Zeit“
- Partizipative Aktivitäten: Treffen mit engagierten Stakeholdern; Erfahrungsaustausch auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene

Die Pilotregion gilt als wichtigstes und sehr typisches Weinanbaugebiet der Slowakei. Alte Bergbau- und Handwerkstraditionen in den Siedlungen sind ebenfalls charakteristisch für diese Region. Auch einige Schlösser gehören zu den typischen Landschaftsmerkmalen. Über die Jahrhunderte haben die Einflüsse von Mensch und Gesellschaft das Gesicht der Landschaft geprägt und ein Erbe hinterlassen, das sich in der Kulturlandschaft manifestiert.

Zu den Hauptzielen des Pilotprojekts gehören Identifikation, Schutz, Aufwertung und Förderung einer

nachhaltigen Entwicklung dieser einzigartigen Kulturlandschaften der Pilotregion. Daneben ist ein weiteres wichtiges Ziel, die Ambitionen der Naturschützer optimal mit nachhaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen zu verbinden.

Eingebunden in das Projekt sind die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften, Weinbauern, die interessierte Öffentlichkeit sowie Vertreter von Tourismus und Wirtschaft.

ALTERNATIVE ENTWICKLUNGSSZENARIO DER REGION KLEINE KARPATEN

Zeitraum: gesamte Projektlaufzeit

Akteure: Gemeindevertreter, Entscheidungsträger, Naturschützer und Projektentwickler

Zielgruppe: breite Öffentlichkeit

Ziel/Zweck: Vorstellung eines alternativen Entwicklungsszenarios vor Gemeindevertretern, Projektentwicklern und Entscheidungsträger hinsichtlich der kulturhistorischen Besonderheiten der Landschaft

Ergebnisse: Abschlusstext, Karten, graphische Darstellungen, Tabellen und Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften

Langzeit-Effekte: Unterstützung der Integration von kulturhistorischen Landschaften in heutige Landschaftsstruktur und Landschaftsmanagement

KULTURLANDSCHAFTSFÜHRER KLEINE KARPATEN

Zeitraum: November 2011 – September 2012

Zielgruppe: Kommunen und breite Öffentlichkeit in der Pilotregion

Ziel/Zweck: Vorstellung der Städte und Gemeinden der Region im Stil einer Enzyklopädie unter besonderer Beachtung der kulturhistorischen Besonderheiten der Landschaft

Ergebnisse: Kulturlandschaftsführer mit Textteil, Karten und Fotos

Langzeit-Effekte: Unterstützung der Integration von kulturhistorischen Landschaften in heutige Landschaftsstruktur und Landschaftsmanagement

ORGANISATION EINES FOTOWETTBEWERBS UND EINER FOTO- AUSSTELLUNG MIT HISTORISCHEN FOTOS AUS DER PILOTREGION TITEL: „MEINE REGION IM LAUF DER ZEIT“

Zeitraum: Mai bis September 2012

Akteure: Wettbewerbsteilnehmer

Zielgruppe: allgemeine Öffentlichkeit in der Pilotregion

Ziel/Zweck: Präsentation historischer Aspekte der Region

Ergebnisse: Wettbewerb, Ausstellung und ein Katalog mit den besten Fotos

Langzeit-Effekte: Präsentation historisch wertvoller Aspekte der Region, Bildung, Stärkung des Lokalpatriotismus



Fotos rechts:

Oben: Eröffnung der Sommersaison im Eisenbahnmuseum in Bratislava-Raca
Mitte links: Treffen in Dolany, September 2011

Mitte rechts: Cerveny Kamen – Schlossfestspiele, September 2011

Unten: Die Kapelle Rozarka in der Nähe von Stefanova
(Fotos: Jan Lacika)

Pilotprojekt: Das Biosphärenreservat Šumava (Böhmerwald)



PP5, Universität Südböhmien in České Budějovice,
Landwirtschaftliche Fakultät

Arbeitsteam des Projektpartners:

Jan Těšitel, Drahomira Kušová, Jaroslav Macháček, Zuzanna Boukalova, Vladimír Silvský als Kernteam, ad hoc-Experten wichtiger Know-how-Bereiche, lokale Akteure als regionale Partner

Name der Region:

Biosphärenreservat Šumava
(Böhmerwald)

Name des Pilotprojekts:

Biosphärenreservat Šumava – Plattform
zur Förderung der Kommunikation
zwischen Naturschutz und lokalen
Akteuren

Größe:

1670 km²

Lage:

Grenzgebiet im Südwesten der
Tschechischen Republik

Geographische Besonderheiten:

Bergkette

Bevölkerung:

ca. 25.000

Vorherrschende Landnutzung:

Wälder und Wiesen

Vorherrschender Wirtschaftszweig:

Forstwirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft

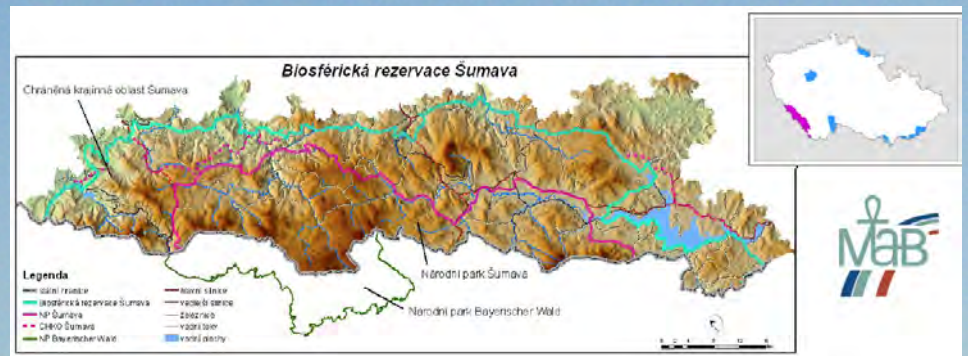
Verwaltungstechnische Gliederung:

42 Kommunen

Schutzgebietskategorie:

Internationales Biosphärenreservat,
Nationalpark und nationales
Landschaftsschutzgebiet

Falls Sie auf der Suche nach einer Bergkette sind, die sich perfekt für eine Untersuchung der verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung eignet, dann ist der Böhmerwald der ideale Ort dafür. Diese schon seit Jahrhunderten besiedelte Bergkette entlang der tschechisch-bayerisch-österreichischen Grenze ist als wertvoller Naturraum erhalten geblieben. Die Region hat eine sehr wechselvolle Geschichte durchlebt, besonders in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg. In der Geschichte marschierten Truppen immer wieder in beiden Richtungen durch die tiefen Wälder. Die Bewohner auf beiden Seiten der Grenze hielten sich jedoch aus diesen Ereignissen heraus und setzten ihr hartes Alltagsleben fort. Eine einschneidende Veränderung brachte der 2. Weltkrieg. Vor dem Krieg wurden die Tschechen gezwungen, das Gebiet zu verlassen, nach dem Krieg die Deutschen. Die meisten von ihnen für immer. Der auf tschechischer Seite errichtete Eisernen Vorhang sperrte das tschechische Volk nicht nur physisch in der Region ein, er legte auch ihren Köpfen Fesseln an.



Übersichtskarte der Pilotregion



Mit den in den 1990iger Jahren vollzogenen politischen Veränderungen eröffneten sich für die im Böhmerwald lebenden Menschen neue Chancen. Waren sie auf diese Veränderungen vorbereitet? Die meisten waren es nicht. Von der Erklärung großer Teile des Böhmerwalds zum Nationalpark 1991 versprach sich die lokale Bevölkerung neue Arbeitsmöglichkeiten und einen höheren Lebensstandard. Und wie sieht es heute aus? Die Forstwirtschaft, der traditionelle Wirtschaftszweig der Region, wird durch spezielle, innerhalb des Nationalparks geltende Vorschriften eingeschränkt. Im Großen und Ganzen überwiegt der Tourismus als Haupteinkommensquelle. Das auf diesem Wege generierte Geld fließt jedoch offensichtlich aus der Region ab. Ist das nicht die ideale Situation, hier neu anzusetzen? Das Konzept des UNESCO-Biosphärenreservats schien ein geeigneter Weg, diverse Aktivitäten zu strukturieren, um die Bewohner vor Ort zu mobilisieren, das in ihrer Region steckende Potenzial zu erkennen. Aber es ist eine Mammutaufgabe, eine Art Langstreckenlauf. Die ersten Schritte sind gemacht, die Weichen gestellt und wir sind überzeugt: Es ist der richtige Weg.

Hintergrund: Horská Kvilda – ein Wintermärchen

Ergebnisse:

- Die bestehende Institution ist bereit, die Arbeit aufzunehmen
- Präsentation des Biosphärenreservats Šumava als Instrument für ein nachhaltiges Leben in der Region
- Schaffung funktionierender Managementstrukturen als Kommunikationsplattform in der Region
- Beginn der Kommunikation unter Nutzung von persönlichen Gesprächen, Workshops und einer Website
- Organisation eines Fotowettbewerbs und einer Ausstellung zum Thema „Der Ort, wo ich lebe – gestern und heute“

Das Projekt hat dem tschechischen Team die Möglichkeit eröffnet, den Prozess der praktischen Umsetzung des Konzepts UNESCO-Biosphärenreservat fortzusetzen. Dieses Konzept wird weltweit angewendet. Zurzeit bilden die Biosphärenreservate ein aus 598 Reservaten in 117 Ländern bestehendes Netzwerk. Jedes von ihnen dient als ein Testgebiet vor Ort, um zu erkunden, wie die Bewohner im Einklang mit der Natur leben können. Gebiete, die den Status eines Biosphärenreservats tragen, haben drei Aufgaben: Schutz der Biodiversität, Ermöglichung von Forschung und Erziehung sowie Unterstützung nachhaltigen Wirtschaftens. Aus diesem Grunde werden Biosphärenreservate auch Lernorte für nachhaltige Entwicklung genannt. Um dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, bedarf es der Kommunikation und gefestigten Zusammenarbeit einer breiten Palette von Akteuren. Zwischen der Verwaltung 2 des Nationalparks Šumava und der Regionalen Entwicklungsagentur Šumava wurden Verhandlungen bezüglich einer Zusammenarbeit aufgenommen. Im Sommer 2011 unterzeichneten beide Seiten eine Absichtserklärung. Damit schufen sie eine regionale Plattform, die der

Kommunikation von Interessen des Naturschutzes und der Regionalentwicklung dienen soll. Man hatte sich auf die Regionale Entwicklungsagentur als institutionelle Vertreterin des Biosphärenreservats Šumava geeinigt, was eine solide Grundlage für unsere nächsten Schritte darstellte. Zuerst wurden wichtige Personen und Vertreter der Kommunen zu ihren Erwartungen in Bezug auf das Biosphärenreservat und seine Rolle in der Region befragt. Im Anschluss daran wurde ein Workshop in der Pilotregion organisiert, an dem lokale Entscheidungsträger, Bürgermeister, Unternehmer und Vertreter des Nationalparks Šumava teilnahmen. Ziel des Workshops war es, gemeinsam Aktivitäten für das Biosphärenreservat herauszuarbeiten. Auf dieser Grundlage wurde das Biosphärenreservat beauftragt, die Kommunikation zwischen den bereits bestehenden Projekten und Aktivitäten zu fördern und das Gefühl der Verbundenheit der Bewohner mit ihrer Region zu unterstützen. In Fortsetzung dieser Ansätze auf praktischer Ebene haben wir eine Website zum Biosphärenreservat gestaltet (www.br-sumava.cz), die in der Anfangsphase als Informationskanal und

WEBSITE – PLATTFORM FÜR REGIONALE KOMMUNIKATION

Zeitraum: Mai – November 2012

Akteure: Lokale Vertreter, Kulturarbeiter, Leitung des Biosphärenreservats (BR)

Zielgruppe: Lokale Stakeholder, Bewohner, Besucher, breite Öffentlichkeit

Ziel/Zweck: Verbreitung von Information über das BR, Förderung von Besonderheiten von Natur und Kultur, Unterstützung lokaler Entwicklungen (z. B. einheimische Produkte), Schaffung einer lokalen Plattform für die Diskussion regionaler Themen

Ergebnisse: Geschaltete Website www.br-sumava.cz, neues Logo für das BR

Langzeit-Effekte: Förderung des BR, Schaffung einer Plattform für regionale Kommunikation, die von den Bewohnern vor Ort gemeinsam genutzt werden kann.

künftig als Kommunikationsbasis dienen soll. Es wurde ein Fotowettbewerb organisiert, um im Biosphärenreservat lebende Schulkinder anzusprechen und sie mit der Geschichte ihrer Region vertraut zu machen. Informationen zu dem neu gebildeten Biosphärenreservat wurden in der Region mit Hilfe von zwei Ausgaben der Lokalzeitung „Doma na Šumave“ (Sommer und Winter 2012) sowie von Rundfunksendungen während der Sommerferien 2012 verbreitet. Das Biosphärenreservat Šumava wird so auf lokaler Ebene gefördert. Des Weiteren werden die Aktivitäten auch auf nationaler Ebene im Rahmen der Beratungen des tschechischen MAB-Nationalkomitees bekannt gemacht (MAB = Der Mensch und die Biosphäre). Wir wollen auch internationale Erfahrungen nutzen. Aus diesem Grunde planen wir, in Zusammenarbeit mit dem österreichischen MAB-Nationalkomitee in der Region einen Workshop für Betreiber mitteleuropäischer Biosphärenreservate zu organisieren.

Fotos rechts:

Oben: Brotfest in der Gemeinde Lenora;

Mitte: Hände, ein Wunder;

Unten: Rinder im Nationalpark Knížecí Planě



PRÄSENTATION DES POTENZIALS DES BIOSPHÄRENRESERVATS

Zeitraum: Mai – Dezember 2012

Akteure: Leitung des BR

Zielgruppe: Kommunalbehörden, Bewohner, Touristen, Studierende

Ziel/Zweck: Es sollen möglichst viele Menschen aus der Region erreicht werden. Die mit einem BR verbundenen Ideen sollen zu neuem Leben erweckt werden. Potenziale des BR bezüglich einer nachhaltigen Lebensweise in Šumava sollen aufgedeckt werden.

Ergebnisse: Beilage zur Sommer- und Winterausgabe der Lokalzeitung „Doma na Šumave“, die in allen Kommunen und der Mehrzahl der Haushalte in Šumava verteilt wird (6 Seiten, 40.000 Exemplare).

Langzeit-Effekte: Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort, Sensibilisierung der Menschen, insbesondere der Bürgermeister im Vorgebirge des Böhmerwalds

PERSÖNLICHE GESPRÄCHE MIT WICHTIGEN PARTNERN

Zeitraum: Juli – November 2012

Akteure: Leitung des BR, Bürgermeister, lokale Geschäftsleute, Museumspersonal

Teilnehmerzahl: 34

Zielgruppe: lokale Vertreter, regionale Leistungsträger

Ziel/Zweck: Die mit einem BR verbundenen Ideen unter den lokalen Vertretern neu aufleben lassen; ihre Erwartungen an das BR ermitteln; potenziell wichtige Partner für die weitere Zusammenarbeit finden.

Ergebnisse: Strukturierte Antworten auf Fragebogenerhebungen, in einem Abschlussbericht zusammengefasst.

Langzeit-Effekte: Kenntnis der regionalen Erwartungen, Erarbeitung einer ersten Liste potenzieller Kooperationspartner

FOTOWETTBEWERB – VERÄNDERUNGEN VON LANDSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Zeitraum: Mai 2012 – November 2012

Akteure: Schüler der Grund- und Oberschulen in der Region, Lehrer, Direktoren, anerkannte lokale Fotografen (Komitee)

Zielgruppe: breite Öffentlichkeit im BR

Ziel/Zweck: Herausforderung der jungen Generation, über veränderte Landschaftsnutzung nachzudenken. Lenkung der Aufmerksamkeit junger Menschen auf harte körperliche Arbeit, die heute meist schon in Vergessenheit geraten ist, sowie Suche nach Verbindungen zur Gegenwart.

Ergebnisse: Fotos, in denen menschliche Aktivitäten damals und heute verglichen werden; Geschichten in Verbindung mit den Fotos

Langzeit-Effekte: Verbesserung der Geschichtskenntnisse junger Menschen über ihre Region und Stärkung der Langzeitbeziehung zu ihrer Heimatregion

SUCHE NACH OPTIMALER STRUKTUR – GRUNDLAGE FÜR REGIONALE VERNETZUNG

Zeitraum: Mai 2011 – Dezember 2012

Akteure: lokale Vertreter (Bürgermeister, Reiseveranstalter, Land- und Forstwirte), Wissenschaftler, Kulturarbeiter, regionale Politiker, Leitung des BR

Zielgruppe: die im BR lebenden Menschen

Ziel/Zweck: Eine optimale Struktur für die BR-Koordinierung finden, um das Potenzial des BR voll ausschöpfen zu können. Nutzung der BR-Struktur als Kommunikationsplattform, um für die Bewohnern vor Ort neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Ergebnisse: Gemeinsam angenommene und erklärte Struktur für das BR, Programme, Kontaktliste, Arbeitsgruppen, Beginn der Arbeiten

Langzeit-Effekte: Beitrag zu einem nachhaltigen Leben der im BR lebenden Bevölkerung; junge Menschen in ihrer Heimatregion Šumava halten

NUTZUNG DER POTENZIALE DES BIOSPHÄRENRESERVATS – REGIONALER WORKSHOP

Zeitraum: Februar 2012

Akteure: lokale Vertreter, lokale Geschäftsleute, Leitung des BR

Teilnehmerzahl: 15

Zielgruppe: Bürgermeister, lokale Geschäftsleute, Politiker

Ziel/Zweck: Verbreitung der Ergebnisse einer Feldstudie, erster Entwurf einer künftigen Strategie, Bekanntmachung gemeinsamer Themen

Ergebnisse: Präsentation, Ideen, Tabellen, Diagramme; Empfehlungen der Teilnehmer für weitere Schritte

Langzeit-Effekte: Grundlage für nächste Schritte in der Entwicklungskonzeption für die Bewirtschaftung des Biosphärenreservats, Liste von Personen, die zur Mitarbeit bereit sind.

Pilotprojekt: Ljubljansko Barje – Meine Inspiration

Ljubljansko Barje (deutsch: Laibacher Moor) wurde als Pilotgebiet ausgewählt, um die innovative Entwicklung von Kulturlandschaften unter besonderen Gesichtspunkten und spezifischen Erwartungen zu testen. Diese außergewöhnliche Landschaft in der unmittelbaren Umgebung der Hauptstadt Sloweniens unterliegt ganz besonderen Entwicklungsbedingungen. Einerseits ergeben sich daraus für die im Laibacher Moor gelegenen 7 Gemeinden attraktive Lebensbedingungen, andererseits ist das Gebiet international bekannt aufgrund seines außergewöhnlichen Natur- und Kulturerbes, das Beweis für das beständige Miteinander von Mensch und Natur ist. Ljubljansko Barje bietet viele Entwicklungsmöglichkeiten unter besonderer Anerkennung und Berücksichtigung der kulturellen und natürlichen Besonderheiten des Gebietes.



PP8, LUZ, d.d. (Institut für Stadtplanung Ljubljana)

Arbeitsteam des Projektpartners:

Maja Simoneti, Leiterin der slowenischen Projektgruppe, Irena Balantič, Ana Cerk, Urška Kranjc, Urška Podlogar Kos, Matej Mišvelj, Miha Nagelj, Klara Sulič (LUZ, d.d.), Alma Zavodnik Lamovšek (Universität Ljubljana), Jelka Hudoklin (Acer), Alenka Repič, Urška Hočevár und Meta Wraber (Kaaíta), Igor Meddjugorac (Rdeči oblak), Urša Štrukelj, Maja Modrijan, Maja Rijavec, Ana Ličina (Smetumet), Max Sušnik, Brina Torkar, Maša Šorn, Anja Musek, Ana Bezek, Tina Debevec, Žiga Munda, Dejan Sotirov, Katarina Vrhovec, Tadeja und Janez Vadnjál

Assoziierte Partner: Landschaftspark Ljubljansko Barje, Regionale Entwicklungsagentur für die Stadtregion von Ljubljana, Tourismus Ljubljana, Ministerium für Umwelt und Raumplanung, Ministerium für Kultur, Ministerium für Land- /Forstwirtschaft und Ernährung (alle Ministerien bis Februar 2012) sowie 7 Gemeinden aus der Region Ljubljansko Barje

Name der Region:

Größe:

Lage:

Geographische Besonderheiten:

Bevölkerung:

Vorherrschende Landnutzung:

Vorherrschender Wirtschaftszweig:

Verwaltungstechnische Gliederung:

Schutzgebietskategorie:

Ljubljansko Barje

136 km²

Südlich von Ljubljana

Sumpfgebiet, mosaikförmig strukturiertes Weideland, Felder, Gehölzgruppen, Gräben und Hecken
35.000

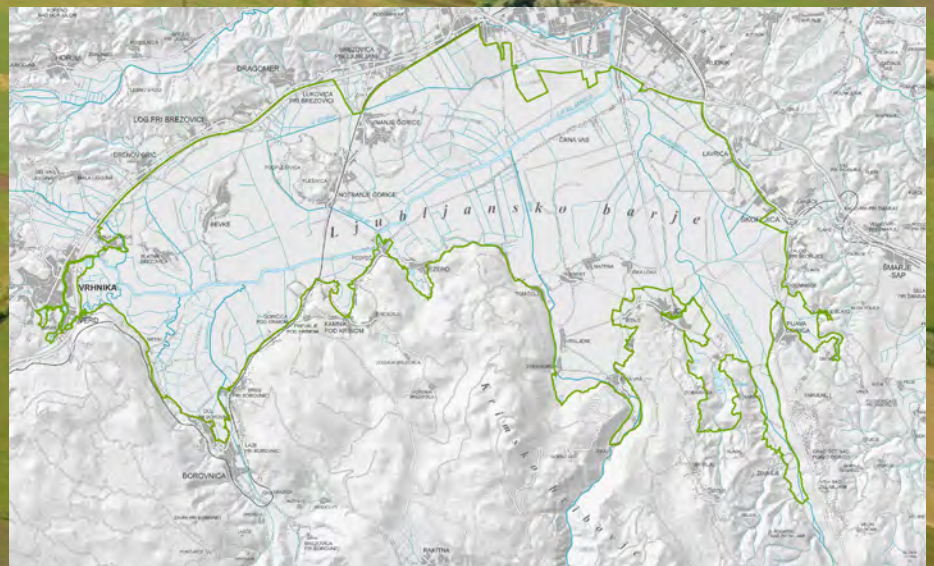
Ackerland (85 %)

Ackerbau (der vorherrschende Wirtschaftszweig hängt von der Nähe zu Ljubljana ab)

7 Gemeinden

Naturpark

Ljubljansko barje
moj navdih



Übersichtskarte der Pilotregion
Hintergrundfoto: Blick auf Ljubljansko Barje (Foto: Maša Šorn)

Ergebnisse:

- Entwurf eines Vorschlags und Ermutigung zur Entwicklung einer neuen Marke – umfassende Erarbeitung von Werbematerial, mögliches künftiges Geschäftsmodell, Produkte und Programme bzw. Projekte, Erprobung von mindestens einer Produktidee
- Förderung der Vernetzung: Netzwerk interessierter Landbesitzer, Designer und Entwickler, Unterstützung der Kommunikation zwischen Entscheidungsträgern und Bewohnern vor Ort
- Bereitstellung eines Kommunikationsinstruments

Die größte Herausforderung für die Entwicklung von Ljubansko Barje ist der effektive Schutz von Natur- und Kulturerbe. Im Rahmen des Projekts Vital Landscapes gehen wir noch einen Schritt weiter und untersuchen, wie die Kulturlandschaft Ljubansko Barje im Einklang mit dem Natur- und Kulturerbe produktiv geschützt werden kann. Wir sind interessiert an Entwicklungsmöglichkeiten, die ihren Ursprung in der Landschaft haben. Darüber hinaus prüfen wir, wie diese Chancen bei gleichzeitiger Weiterentwicklung der

kulturellen Werte der Landschaft voll genutzt werden können. Die Aktivitäten im Pilotgebiet erfolgen unter Mitwirkung von Landschaftspark, Landbesitzern, lokaler Wirtschaft und Studierenden verschiedener Fachbereiche, wie z. B. Design, Wirtschaft, Tourismus, sowie Vertretern der berufsbildenden Schulen mit ihren Auszubildenden, Gästen aus anderen Landschaftsparks und Vertretern der Wirtschaft, die für ihr Engagement für die Natur mit sozialer Verantwortung bekannt sind.



LJUBLJANSKO BARJE – MEINE INSPIRATION: WORKSHOP KUNST, HANDWERK UND FILM

Zeitraum: Sommer 2011 (8 Tage)

Akteure: lokale Handwerke, Kinder, kreative junge Fachleute, Videomentor

Teilnehmerzahl: 20

Zielgruppe: Kinder

Ziel/Zweck: Gelegenheit, sich mit dem lokalen traditionellen Handwerk vertraut zu machen, aus einheimischen Werkstoffen neue innovative Produkte herzustellen, ein kurzes Video zu drehen.

Ergebnisse: 6 Kurzfilme, selbstgemachte Produkte unter Verwendung lokaler Materialien

Langzeit-Effekte: Entwicklung eines respektvollen Umgangs mit dem Natur- und Kulturerbe der eigenen Region, Förderung lokaler Nahrungsmittel und handwerklicher Erzeugnisse, Werbung für Ljubansko Barje, Herstellung von Kontakten zwischen Jungunternehmern und lokalen Stakeholdern

TEEBÄDER: EIN NEUES LOKALES ERZEUGNIS

Zeitraum: Herbst 2011

Akteure: Anica Ilar und Tadeja Vadnjal (lokale Herbalistinnen), junge Designer

Zielgruppe: Kommunen und Öffentlichkeit in der Pilotregion

Teilnehmerzahl: 7

Zielgruppe: Besucher der Region

Ziel/Zweck: Erprobung der Chancen für eine neue Vertriebsmarke: Ljubljansko Barje – meine Inspiration.

Ergebnisse: Produktion von drei verschiedenen Teebädern aus lokalen Kräutern

Langzeit-Effekte: Neue Vermarktungs- und Geschäftsmöglichkeiten

Sommerworkshop: Entlieschen von Mais
(Foto: Luka Vidic)

Website:

www.visitbarje.si

Zeitraum: Start: Herbst 2011

Akteure: Lokale Reiseunternehmen, Landwirte und Handwerker, Besucher des Gebiets, Kommunen, Web-Editoren usw.

Teilnehmerzahl: 20

Zielgruppe: lokale Akteure, Besucher

Ziel/Zweck: Bereitstellung von Informationen, Förderung lokaler Produkte und Dienstleistungen, Werbung für Natur- und Kulturschätze, Informationen zu Ereignissen in der Region, Forum usw.

Ergebnisse: Aktive Website mit relevanten Informationen

Langzeit-Effekte: Förderung der Region Ljubljansko Barje als Ganzes, Ermutigung zur Beteiligung und Zusammenarbeit unter den lokalen Akteuren; Vermarktung lokaler Dienstleistungen und Produkte; Möglichkeit der Einbeziehung von Teilen der Website in vorhandene Websites der Stakeholder

LJUBLJANSKO BARJE – MEINE INSPIRATION: LOKALE MÄRKTE

Zeitraum: Frühling, Sommer, Herbst 2012

Akteure: junge Designer, Event-Organisatoren, Kommunen

Zielgruppe: Entscheidungsträger, Landwirte, Bewohner, Event-Organisatoren, Presse

Ziel/Zweck: Anreiz und Förderung der lokalen Bauernmärkte im Pilotgebiet

Ergebnisse: Werbematerial wie z.B. Poster und Flyer, Einkaufsstüten

Langzeit-Effekte: Umfassende Serie periodischer lokaler Märkte in der Region, neue Vermarktungsmöglichkeiten, Gelegenheit zur Entwicklung einer lokalen Produktmarke

ERSTES TREFFEN DER BOTSCHAFTER – WORKSHOP MIT PRÄSENTATIONEN

Zeitraum: Herbst 2011

Akteure: lokale Handwerker, kreative junge Fachleute

Teilnehmerzahl: 63

Zielgruppe: lokale Handwerker und Landwirte, junge und innovative Designer, Unternehmer

Ziel/Zweck: Preisverleihung für den besten Kurzfilm, Filmpräsentation für Werbezwecke, Vorstellung innovativer Ansätze im Produktdesign unter Verwendung einheimischer Werkstoffe, Vorstellung erfolgreicher Fallstudien, Gelegenheit, von den Erfahrungen anderer zu lernen und zusammen zu arbeiten

Ergebnisse: Produktion von drei verschiedenen Teebädern aus lokalen Kräutern

Langzeit-Effekte: Neue Vermarktungs- und Geschäftsmöglichkeiten

WORKSHOP: LANDWIRTSCHAFT IN LJUBLJANSKO BARJE

Zeitraum: Frühjahr 2012

Akteure: lokale Landwirte, Entscheidungsträger (Kommunen)

Teilnehmerzahl: 50

Zielgruppe: Bewohner, Presse

Ziel/Zweck: Kennenlernen von Landwirtschaft und Vermarktungsmöglichkeiten in Ljubljansko Barje, Erfahrungs- und Wissensaustausch

Ergebnisse: Vorstellung guter Erfahrungen, die von lokalen Landwirten gemacht wurden, Ermutigung zur Kooperation

Langzeit-Effekte: Pflege und Erhalt einer Kulturlandschaft

Von oben nach unten:

Naturreservat Iški Morost

(Foto: Barbara Vidmar)

Der Fluss Ljubljanica (Foto: Barbara Vidmar)

Schnitter in Ljubljansko Barje während des Festivals der Schnitter und Garbenbinder (Foto: Maša Šorn)

BILDUNGS-RESSOURCEN ZUM THEMA WASSER

Zeitraum: 2012

Akteure: externe Spezialisten

Zielgruppe: allgemeine Öffentlichkeit, Schüler, Besucher aus der Region

Ziel/Zweck: Vorstellung wertvoller Ressourcen zum Thema Wasser in Ljubljansko Barje: 5 Themenbereiche, 14 Experimente für Heimwerker

Ergebnisse: gedruckte Broschüre mit Arbeitsblättern

Langzeit-Effekte: Sensibilisierung für die Bedeutung des Wassers in der Pilotregion und im Allgemeinen





